Sped. in a. p. 70 % - Filiale di Bolzano

Erscheint zweimonatlich

's Pankrazer Blattl

I.P.

www.gemeinde.stpankraz.bz.it

13. Jahrgang - Juni 2007 | Mitteilungen der Gemeinde St. Pankraz | Nummer 3

Pankrazer Kirchtag

Die Böller donnern durch das enge Tal und kündigen das Fest zu Ehren des hl. Pankrazius an.

„Kommt her all ' ihr Leut!
Pankrazitag ist heut;
Lasst feiern unsern heil'gen Sohn,
den hl. Pancrazius, den Patron.
Er halte seine schützend' Hand,
über Tier, Mensch und unser Land!"

An alle Haushalte
der Gemeinde
St. Pankraz

Bilder zum heurigen Kirchtag

Fotos vom Kirchtag: Barbara Gamper

Aus dem Inhalt:

Aus der Gemeindestube	*Seite 3*
Soziales / Gesundheit	*Seite 5*
Vereine / Verbände	*Seite 12*
Raiffeisen-Information	*Seite 18*
Kultur/Schule	*Seite 20*
Umwelt	*Seite 22*
Verschiedene Mitteilungen	*Seite 24*
Heimatkundliches	*Seite 28*
In letzter Minute	*Seite 33*
Kleinanzeiger,Stellenmarkt ...	*Seite 33*

Aus der Gemeindestube
Entscheidungen der Gemeindeverwaltung

Beschlüsse

Sitzung des Gemeindeausschusses vom 19.03.2007
- Bauamt: Gemeindewege – Einverständnis zur Überquerung der Gp. 3705/1 K. G. St. Pankraz
- Bauamt: Reduzierung des Straßenabstandes im Sinne des Art. 112 des Landesraumordnungsgesetzes – Unbedenklichkeitserklärung – Gp. 3495/19 und 161/10 K.G. St. Pankraz – Berger Ida Maria
- Bauamt: Gemeindewege – Einverständnis zur Überquerung der Gp. 3740 K. G. St. Pankraz
- Öffentliche Arbeiten: Sanierung des Rathauses und Neubau eines Mehrzweckgebäudes – Annahme und Zweckbestimmung des Landesbeitrages
- Altersheim St. Pankraz: Übernahme der Kosten für den Tagespflegesatz im Alterheim St. Pankraz – Marsoner Karl
- Kindergarten: Abänderung des Beschlusses Nr. 12 vom 08.01.2007 – Essensbeitrag des Kindergartenpersonals
- Schulgebäude St. Helena: Hausmeisterdienst – Abänderung des Beschlusses Nr. 29 vom 20.02.2006

Sitzung des Gemeindeausschusses vom 02.04.2007
- Öffentliche Arbeiten: Ziel II Dorfgestaltung – 3. Baulos – Dorfeinfahrt Nord: Beauftragung an die Ausserer GmbH
- Öffentliche Arbeiten: Dorfgestaltung 3. Baulos: Dorfeinfahrt Nord – Auftragserteilung an die Firma Ausserer GmbH
- Wohnbauerweiterungszone Gegend: Einleitung des Verfahrens zur Enteignung in der Wohnbauerweiterungszone Gegend
- Öffentliche Arbeiten: Sanierung des Rathauses und Neubau eines Mehrzweckgebäudes – Beauftragung für die Fachplanung, die Statik und die Sicherheitskoordination in Planungsphase
- Buchhaltung: Liquidierung der Ökonomatsausgaben des I. Trimesters 2007
- Personal: Liquidierung der Überstunden für den Zeitraum 01.01.2007 – 31.03.2007
- Personal: Liquidierung der Dienstfahrten für den Zeitraum 01.01.2007 – 31.03.2007
- Sekretariatsgebühren: Sekretariatsgebühren des I. Trimesters 2007
- Beiträge: Beitrag an die Pfarrei St. Pankaz für Sanierungsarbeiten der Pfarrkirche und der Kirche St. Helena
- Schule: Benutzung der Räumlichkeiten im Schulgebäude für außerschulische Tätigkeiten – Befreiung von der Benutzungsgebühr und der Kaution
- Straßenwesen: Ankauf einer Spritzpumpe

Sitzung des Gemeindeausschusses vom 16.04.2007
- Buchhaltung: Genehmigung der Unterlagen zur Abschlussrechnung 2006 für die rechtssprechende Sektion des Rechnungshofes Bozen
- Buchhaltung: Behebung aus dem Reservefond
- Kindergarten St. Pankraz: Umgestaltung des Spielplatzes beim Kindergarten St. Pankraz – Genehmigung des Projektes
- Öffentliche Arbeiten: Ziel II Dorfgestaltung – 3. Baulos – Dorfeinfahrt Nord: Beauftragung mit der Straßenbeleuchtung
- Öffentliche Arbeiten: Ziel II Dorfgestaltung – 3. Baulos – Dorfeinfahrt Nord: Beauftragung mit den Spenglerarbeiten
- Friedhof St. Pankraz: Genehmigung des Projektes zu den außerordentlichen Instandhaltungsarbeiten
- Trinkwasserleitung Dorfbrunnen: Behebung der Schadensstelle – Bestätigung des Auftrages
- Bauamt: Gemeindewege – Einverständnis zur Überquerung der Gp.en 3741/2 und 3636/1 KG St. Pankraz
- Beiträge: Ordentlicher Beitrag an die Musikkapelle St. Pankraz für das Jahr 2007

Sitzung des Gemeindeausschusses vom 17.04.2007
- Buchhaltung: Genehmigung der analythischen Haushaltsänderung
- Spielplatz Santenwaldele: Auftragserteilung
- Öffentliche Arbeiten: Erweiterung des Friedhofes St. Pankraz – Beauftragung mit der Ausarbeitung eines Vorprojektes
- Öffentliche Arbeiten: Außerordentliche Instandhaltungsarbeiten im Friedhof St. Pankraz – Auftragserteilung Malerarbeiten

Sitzung des Gemeindeausschusses vom 03.05.2007
- Personal: Uta Mitterer – befristete Aufnahme als Verwaltungsbeamtin (5. Funktionsebene, 28 Wochenstunden) – Verlängerung des Auftrages
- Buchhaltung: Genehmigung des Berichtes zur Abschlussrechnung 2006
- Öffentliche Arbeiten: Ausbau der Mitterbadstraße 4. Baulos – Annahme und Zweckbestimmung des Landesbeitrages
- Leader+: Geologieweg – Beauftragung mit einer geologischen Studie
- Öffentliche Arbeiten: Ziel II Dorfgestaltung – 3. Baulos – Dorfeinfahrt Nord: Beauftragung mit den Belagsarbeiten
- Öffentliche Arbeiten: Ziel II Dorfgestaltung – 3. Baulos – Dorfeinfahrt Nord: Beauftragung mit den Schlosserarbeiten
- Öffentliche Arbeiten: Ziel II Dorfgestaltung – 3. Baulos – Dorfeinfahrt Nord: Beauftragung mit den Zimmermannsarbeiten
- Geförderter Wohnbau: Beauftragung mit der Erstellung eines Durchführungsplanes für die Wohnbauerweiterungszone Unterdorf II
- Öffentliche Arbeiten: Außerordentliche Instandhaltungsarbeiten im Friedhof St. Pankraz – Auftragserteilung Schlosser- und Baumeisterarbeiten

Sitzung des Gemeinderates vom 17.04.2007
- Protokoll: Genehmigung des Protokolls der Gemeinderatssitzung vom 20.12.2006
- Umweltdienste: Delegierung der Umweltdienste an die Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt
- Gemeindehandelsplan: Gemeindehandelsplan – Verlängerung
- Verordnungen: Verordnung über die Volksbefragung
- Buchhaltung: 1. Haushaltsänderung 2007

Ausgestellte Baukonzessionen März und April 2007

- Baukonzession Nr. 2006-65 für die Errichtung eines Reservoirs und Wasserleitung für Beregnungszwecke, Ausbesserung eines bestehenden Waldweges, Bodenverbesserungsarbeiten und Geotexverbauung. Bauherr: Holzner Thomas, Alpreid 1 – Klaus, St. Pankraz
- Baukonzession Nr. 2007-11 für den Abbruch und Wiederaufbau eines Wohngebäudes (Varianteprojekt). Bauherr: Maison GmbH, Wieserbachl 7, St. Pankraz
- Baukonzession Nr. 2007-7 für die Erweiterung der Wohnkubatur (Varianteprojekt). Bauherr: Teamcompact des Kapaurer Paul & Co. KG, Innerbirbach 2, St. Walburg/Ulten
- Baukonzession Nr. 2007-2 für den Abbruch und Wiederaufbau des landw. Wohnhauses. Bauherr: Müller Reinhard, Zuwasser 6 – Stallbach, St. Pankraz

Gemeinde St. Pankraz
MITTEILUNGEN

Wohnbauerweiterungszone Gegend – geförderter Wohnbau

Die Gesuche um Zuweisung von Bauland in der Wohnbauerweiterungszone Gegend sind innerhalb 30. Juni 2007 bei der Gemeindeverwaltung einzureichen.
Die Gesuchsvorlagen mit der Angabe der Voraussetzungen bzw. der notwendigen Unterlagen können bei der Gemeinde abgeholt oder von der Internetseite der Gemeinde www.gemeinde.stpankraz.bz.it heruntergeladen werden.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen die Gemeindesekretärin zur Verfügung.

Der Bürgermeister

Eintragung in das Verzeichnis der Wahlpräsidenten

Wahlberechtigte Bürger, welche den Abschluss einer Oberschule oder ein Doktorat und das Diplom des Zweisprachigkeitsnachweises B oder A vorweisen, können sich in das Verzeichnis der Wahlpräsidenten eintragen lassen.

Eintragung in das Verzeichnis der Stimmzähler

Wahlberechtigte Bürger, welche die Pflichtschule abgeschlossen haben, können sich in das Verzeichnis der Stimmzähler eintragen lassen.

Der Bürgermeister

Menschen helfen Menschen

Roland und ich lernten uns im Jahre 1996 kennen. Er hatte schon zwei Töchter und ich hatte ebenfalls eine Tochter. Wir liebten uns sehr und erlebten zusammen eine wunderbare Zeit.
So beschlossen wir ein Haus zu bauen, um eine Familie zu werden.
Es lief alles problemlos, auch für meine Tochter Sandra, denn Roland war für sie von Anfang an wie ein Vater und auch sie nahm ihn gern als Vater an. Nachdem das Haus fertig war, wurde ich schwanger und im Juni 2005 kam Jonas zur Welt. Unser Glück war vollkommen.
Ein Jahr später wurde ich erneut schwanger, diesmal waren es Zwillinge. Doch zur gleichen Zeit bekam Roland Schmerzen in den Schultern. Nach mehreren Arztbesuchen stellte sich etwas unerwartet Furchtbares heraus. Mein Mann hatte Lungenkrebs mit Knochenmetastasen im Endstadium. Unsere Welt brach zusammen. Es begann für uns eine harte Zeit und ein Weg voller Schmerzen und Trauer.
Roland begann mit Chemotherapien und Bestrahlungen, doch alles war umsonst.
Am 22. November starb Roland. Wir fühlten uns traurig, hoffnungslos und alleine.
Doch trotz all dem sahen wir, wie uns Menschen auf verschiedene Arten halfen und beistanden. Somit möchten wir uns bei all denen bedanken, die uns finanziell unterstützten.
Einen ganz besonderen Dank an meine Arbeitskollegen der SASA, unseren Nachbarn und Freunden, Kollegen und Bekannten, die uns in dieser schwierigen Zeit beistanden und uns auch heute noch unterstützen, wenn wir Hilfe brauchen.
Allen ein großes Vergelt's Gott, Familie Thaler-Springeth

SOZIALES / GESUNDHEIT

Einweihung des Kleinbusses

Im Rahmen einer kleinen Feier fand kürzlich die Einweihung des neuen Kleinbusses für das Altenheim St. Pankraz statt.
Der Präsident, Herr Albert Paris, bedankte sich in seiner Rede bei der Stiftung Südtiroler Sparkasse und bei der Autonomen Provinz Bozen, Abteilung Sozialwesen, für die Finanzierung des Kleinbusses.
An der feierlichen Einweihung hat auch der Vertreter der Stiftung Südtiroler Sparkasse, Herr Kurt Kathrein, Geschäftstellenleiter der Sparkasse von Lana, teilgenommen; anwesend war auch Gemeindereferent für Soziales, Georg Gamper.
Durch die Anschaffung des Fahrzeuges bedeutet für die Heimbewohner eine Steigerung der Lebensqualität. Damit

v.l.n.r.: Frieda Staffler, Vizepräsidentin des Altenheimes, Albert Paris, Präsident des Altenheimes, Kurt Kathrein, Geschäftsstellenleiter der Sparkasse in Lana, Alois Schwellensattl, Mitglied des Verwaltungsrates des Altenheimes

können Ausflüge und Begleitdienste angeboten werden.
Auch für Besorgung der Medikamente und Heilbehelfe und Besuche von Fortbildungen für das Personal kann der Bus genutzt werden.
Hochwürden Pfarrer Thaddäus Gasser nahm die Segnung des Fahrzeuges vor.

Katholische Frauenbewegung

Im Jahre 1990 dachte die Katholische Frauenbewegung, anlässlich des Jubiläumsjahres „500 Jahre Pfarrkirche St. Pankraz" im Jahr 1992, ein kleines Zeichen zu setzen: Die Errichtung des **Kreuzweges Halsmannhof – St. Helena**.
Der Bildhauer Hans Obermarzoner aus Algund übernahm den Auftrag, die Kreuzweg-Stationen zu entwerfen und auszuführen; er machte die Arbeit zu unser aller Zufriedenheit. Herr Pfarrer Thaddäus Gasser konnte am Palmsonntag, den 12. April 1992, unter großer Beteiligung der Bevölkerung den Kreuzweg segnen.
Da Hans Obermarzoner kürzlich verstorben ist, möchten wir seiner gedenken und diese Gedanken als Nachruf verstehen.
Hans Obermarzoner hat zur Kreuzweg-Einweihung auch ein schönes Gedicht geschrieben, das wir hier zum Lesen wiedergeben.
Ich danke bei dieser Gelegenheit der Katholischen Frauenbewegung für ihre wertvolle Arbeit und ganz besonders Dir, liebe Berta Marsoner, für die Pflege und Instandhaltung dieses schönen, besinnlichen Kreuzweges.

Schwarz Maria

Hans Obermarzoner – Bildhauermeister
geb. 22.02.1941, gest. 02.04.2007

Station Nr. 5 des Kreuzweges

Gedicht zur Kreuzwegeinweihung

Sankt Helena, Du stiller Ort hoch über Wald und Wiesen.
Dein Name stets und Gotteswort von allem Volk gepriesen.
Schau schützend über das ganze Tal und höre unsere Sorgen,
gib Zuversicht uns allemal und Hoffnung für das Morgen.
Lass denen, die zu Deiner Ehr – durch Fleiß und fromme Taten,
ein bisschen Glück, Gott nicht verwehr, mach reich der Erde Saaten.
Du Kirchlein klein, still und verborgen auf Dich nur wollen wir bauen.
Dass Gnad und Segen heut und morgen; Ihm wollen wir ganz vertrauen.
O Schutzfrau Du, St. Helena!
O Gott, Du Herr und Meister!
Du Mutter Himmelskönigin,
zu Dir da ziehts uns hin.
So lass uns heut in Dankbarkeit den Kreuzweg Dir weihn,
und lass uns so für kurze Zeit Dein Weggefährte sein.

Hans Obermarzoner, Algund

Katholischer Familienverband Südtirol
Zweigstelle St. Pankraz

Der Katholische Familienverband Südtirol (KFS) ist die größte, unabhängige Interessensvertretung für alle Südtiroler Familien. Der KFS hat 120 Zweigstellen im ganzen Land, er setzt sich für 16.000 Mitgliedsfamilien ein.
Die Zweigstelle St. Pankraz hat 52 Mitgliedsfamilien. Der Ausschuss des KFS möchte nun seine Aktivitäten vorstellen.
Bereits zur Tradition geworden ist der Faschingsumzug für Kinder und deren Angehörige mit anschließender Party im Kultursaal am Unsinnigen Donnerstag.
Auch das Kinderfest im Santen-Waldele wird stets rege besucht. Die Kinder amüsieren sich auf der Hüpfburg und nehmen auch gerne bei anderen Spielen teil. Großen Andrang gibt es an der Schmink-, Mal- und Bastelecke.
Viel besucht werden auch die Kurse, die für die Kinder angeboten werden; z.B. ein Schwimmkurs im Hotel St. Pankraz im Vorjahr, ein Grundkurs für Badminton für Mädchen der 3., 4. und 5. Klasse der Grundschule von Ende März bis Juni dieses Jahres und verschiedene Kochkurse.
Für die Erwachsenen wurde im April des Vorjahres der Kurs „Basteln mit Heu" angeboten. Der Kursleiterin Hilda Mair gelang es mit viel Geschick den Teilnehmerinnen zu vermitteln, wie man aus Heu allerlei lustige Tiere basteln kann.
Im Herbst des vergangenen Jahres konnte Petra Gruber beim Kurs „Torten festlich verzieren" den zahlreichen Teilnehmerinnen und einem jungen männlichen Teilnehmer viele neue Anregungen und Tipps geben.
Nach dem Martinsumzug bietet der KFS auf dem Dorfplatz Tee und Gebäck an.
Im Oktober findet jedes Jahr die Feier der runden Hochzeitsjubiläen statt. Dabei werden alle Paare, die 10, 20, 25, 30, 35, usw. Jahre verheiratet sind, zu einem Dankgottesdienst und zu einem Umtrunk auf dem Dorfplatz eingeladen.
Bei der Taufe eines Kindes erhält jede Familie ein Buchgeschenk und ein Gratisabonnement für ein Jahr der Zeitschrift FIS (Familie in Südtirol).
Der Ausschuss des KFS beteiligt sich auch bei Andachten für Kinder und bei Familiengottesdiensten.
Für vorweihnachtliche Stimmung in unserem Dorf sorgte der KFS in der Adventszeit des Vorjahres, indem mehrere Familien motiviert wurden, ein Fenster ihrer Wohnung weihnachtlich zu dekorieren.
Am Ostersonntag werden vom KFS und freiwilligen Helferinnen Rosen zum Kauf angeboten. Der Reinerlös kommt der Krebshilfe Meran zugute.
Um das Budget des KFS etwas aufzubessern, werden am Markttag gebratene Kastanien und Getränke verkauft.
Für die weiteren Tätigkeiten wünscht sich der KFS die Unterstützung der Dorfgemeinschaft, besonders aber jene von jungen Familien.
Willst du mitmachen? Du zahlst jährlich den Mitgliedsbeitrag von 13,00 € und du bist mit der ganzen Familie dabei.

Informationen bei Marianne Gruber (0473 787037) oder Petra Gruber (0473 787403); weitere Ausschussmitglieder: Annemarie Pilser, Helga Dibiasi, Lydia Gruber, Erika Gruber, Michaela Thaler und Karin Renner.

Südtiroler Sanitätsbetrieb Gesundheitssprengel Lana – Jahresbericht 2006 Krankenpflegedienst

2006 war ein Jahr mit vielen Veränderungen für das Personal sowie für die Bevölkerung vom Gesundheitssprengel Lana. Es wurden einige neue Aktivitäten angeboten und es gab einen Wechsel in der Führung, sprich Koordination.
Seit Jahresanfang wurde die Koordination von Gruber Nikolaus übernommen.
Es wurde in Ulten die INR-Bestimmung für Thrompotestpatienten mit Quagulocheck aufgenommen sowie wurde vermehrt auf die Betreuung von Palliativpatienten geachtet. Der Bereitschaftsdienst wurde mehrmals aktiviert.
Der Personalstand am 31.12.2006 im Krankenpflegedienst ist folgender:
3 Personen mit 100 %
6 Personen mit 75 %
2 Personen mit 50 %
1 Person mit 30 %
1 Person mit 50 % im Wartestand.

Betreuung zu Hause
Leistungen 2006 zu Hause im Vergleich zu 2005
2005 wurden insgesamt 20.095 Krankenpflegerische Leistungen erbracht
2006 waren es 23.335 Leistungen, also 16,12 % mehr als im Jahr zuvor.
Hausbesuche 2006 im Vergleich zu 2005
2005 wurden insgesamt 4.406 Hausbesuche gemacht.
2006 waren es 4.723 Hausbesuche, also 7,19 % mehr als im Jahr zuvor.

Betreuung im Ambulatorium
Es werden im Gesundheitssprengel Lana folgende Ambulatorien vom Krankenpflegedienst betreut:
Ambulatorium Lana, Ambulatorium Gargazon, Ambulatorium St.Felix, Ambulatorium Burgstall, Ambulatorium St. Walburg, Ambulatorium Proveis, Ambulatorium Laurein
Im Jahr 2005 wurden insgesamt 17.399 Leistungen im Ambulatorium getätigt.
Im Jahr 2006 waren es 22.834, also 31,23 % mehr.

Personen die eine Leistung im Ambulatorium erhalten haben(Verbandswechsel,Blutabnahme,Blutzuckerkontrolle,RR-Messung,usw.)
2005 waren es 4.133 Personen die den Dienst im Ambulatorium für verschiedene Tätigkeiten das erste Mal in Anspruch genommen haben.2006 waren es 4.321 also an die 4,5 % mehr.
Insgesamt besuchten 2005 6.662 Personen und 2006 5.858 Personen das Ambulatorium. Der Rückgang geht darauf zurück, dass einige Hausärzte die INR-Bestimmung mittels Quagucheck-Gerät selber durchführen.

Blutabnahmen im Ambulatorium
Lana: 4.466 venöse Blutabnahmen
St. Felix: 156 venöse Blutabnahmen
Laurein: 139 venöse Blutabnahmen
St. Walburg: 987 venöse Blutabnahmen
Insgesamt wurden 5.748 Blutabnahmen durchgeführt

Blutabnahmen zu Hause
Bezirk Lana: 509
Bezirk St. Felix: 16
Bezirk Ulten: 252
Bezirk Laurein-Proveis: 15
Insgesamt wurden 792 Blutabnahmen zu Hause durchgeführt

INR-Bestimmung mittels Quagucheck im Ambulatorium St. Walburg
Im Zeitraum von September bis Dezember wurden insgesamt 297 INR-Bestimmungen durchgeführt. Es wurde in Ulten begonnen und zum 31.12.06 wurden ca. 96 % aller Patienten von Ulten, Laurein und Proveis mit dieser neuen Technik betreut. Die Daten werden mittels Computer und Internet an das Transfusionszentrum gesendet, wo sie sofort ausgewertet werden und sogleich der Therapievorschlag wieder zurückübermittelt wird. Der Befund wird vor Ort ausgedruckt. So kann nach ca. 15 Minuten der Patient mit dem Befund nach Hause gehen.
Nach anfänglichen Startschwierigkeiten kann nun behauptet werden, dass das Projekt „Quagucheck" sehr gut funktioniert und auch die Bevölkerung sehr zufrieden und dankbar ist .

INR-Bestimmung mittels Quagucheck zu Hause
Zugleich mit der INR-Bestimmung im Ambulatorium wurde auch mit den INR-Bestimmungen zu Hause begonnen. Im Zeitraum von September bis Dezember wurden an die 153 INR-Bestimmungen zu Hause durchgeführt. Bei der Bestimmung zu Hause wählt man sich von zu Hause aus in das Netz des Sanitätsbetriebes und übermittel und empfängt die Daten vor Ort. Der Befund wird anschließend ausgedruckt . Es ist ein großer Vorteil für den Patienten da er nicht jemanden irgendwohin schicken muss um den Befund zu holen.
Ein Problem besteht, wenn Patienten keinen Telefonanschluss besitzen. Bei diesen Patienten wird der INR Wert Zuhause bestimmt, die Datenübertragungen macht man bei einem anderen Patienten der einen Telefonanschluss hat. Der Befund wird später, bei einem weiteren HB persönlich abgegeben. Diese Schwierigkeit wird aber wahrscheinlich in nächster Zeit behoben werden. Ein neues Computersystem sollte es uns ermöglichen, Daten über Handy zu versenden.

Assistenz im Gynäkologischen Ambulatorium
Jeden Montag werden im gynäkologischen Ambulatorium Visiten abgehalten. Es wurden 361 Patienten betreut. Dadurch erhält man einen Schnitt von ca. 30 Patientinnen pro Monat.
Angeboten werden: Gynäkologische Visiten, Brustvisiten, Kolposcopien mit Abstrich, Pap-Test, Vitalzeichenkontrollen.
Insgesamt wurden : 857 Leistungen getätigt.

Betreuung und Bereitschaftsdienst bei Palliativpatienten
Im Jahr 2006 wurden 19 Palliativpatienten vom Krankenpflegedienst des Gesundheitssprengels betreut. Es wurden 206 Stunden an Betreuung der Sterbenden geleistet.
Im Jahr 2006 wurde bei 4 Patienten der Bereitschaftsdienst für Palliativpatienten aktiviert.
Durch ein Gespräch mit den Angehörigen wurde uns bestätigt, dass alle sehr mit unseren Leistungen zufrieden waren und froh waren, dass es diesen Bereitschaftsdienst gibt. Es wurden 707 Stunden an Bereitschaftsdienst getätigt.

Bericht über Palliativpatienten mit aktiviertem Bereitschaftsdienst (von Walli Frei)
Im Jahr 2006 haben wurde bei 3 Palliativpatienten der Bereitschaftsdienst aktiviert. Es handelte sich um Tumorpatienten in der Terminalphase.
Wir haben die Betreuung zusammen, mit dem jeweiligen Vertrauensarzt, nach der Entlassung aus dem Krankenhaus übernommen.
Zu Hause wurden die unheilbar kranken Personen jeweils von der Ehefrau betreut.
Unser Ziel war, da alle Patienten zu Hause sterben wollten, und die Angehörigen ihnen diesen Wunsch erfüllen wollten, sie in dieser Zeit zu beraten, begleiten und zu unterstützen.

Unsere ausgeführten Tätigkeiten:
- Bei allen stellten wir die nötigen Heilbehelfe, wie Bett, Rollstuhl, ADM, Infusionsständer und Absauggerät zur Verfügung.
- Die Klienten und/od. die Angehörigen benötigten Beratung und Unterstützung in:
  - Beratung in Mundpflege und Hautpflege,
  - Lagerungsmöglichkeiten zur Schmerzreduzierung,
  - Flüssigkeitszufuhr,
  - Bei Übelkeit und Erbrechen,
  - Obstipationsprophylaxe und Behandlung
  - Respiratorischen Problemen wie Atemnot, Todesrasseln in der in der Finalphase
  - Unruhe und Verwirrtheit
  - Umgang mit der Schmerztherapie und der Bedarfsmedikation
  - Bei der Umstellung der oralen Schmerztherapie auf s.c.,
  - Schulung der s.c. Gabe von Opiaten,
  - Gespräche über die Krankheit und der damit verbundenen Veränderungen, dem Schmerz, den Unsicherheiten und der Ungewissheit
- Die Hausbesuche wurden nach einem eingehenden Gespräch mit dem Klienten und seinen Angehörigen abgesprochen und je nach bedarf 1–3 mal am Tag gemacht. Dabei führten wir die im. und e.v. Therapien durch, machten die nötigen Verbandwechsel und standen für die offenen Fragen zur Verfügung.
- Die Betreuung erfolgte in enger Zusammenarbeit mit den Hausärzten, welche ebenfalls jederzeit für die Klienten wie auch für uns erreichbar waren und regelmäßige Hausbesuche machten.

Die Klienten und uns über den Krankheitsverlauf und die weiteren Behandlungsmöglichkeiten informierten.
- Die Betreuung der Angehörigen bestand in der Unterstützung und Beratung in der Betreuung Schwerstkranker einerseits, andererseits benötigten sie selbst Unterstützung in Ihrer Betroffenheit, Belastung und Hilflosigkeit
- Bei allen Patienten wurden wir kurz vor dem Eintreten des Todes bzw. unmittelbar nach dem Eintreten desselben gerufen. Wir machten einen Hausbesuch, unterstützten die Angehörigen beim Waschen und Anziehen des Verstorbenen.
- Nach ca. einem Monat machten wir noch einen Hausbesuch für ein Gespräch mit den Angehörigen um uns nach deren Befinden zu erkunden, wie auch eine Rückmeldung zu erhalten was wir in der Betreuung von Patienten in der Terminalphase noch verbessern könnten.
- Die Äußerungen der Angehörigen waren:
  - Sie hätten es ohne unsere Unterstützung nicht geschafft.
  - Sie fühlten einen Rückhalt und das Wissen, jederzeit jemanden rufen zu können, wenn Probleme auftreten, gab ihnen Ruhe und Sicherheit.
  - Sie fühlten nicht nur die Kranken, sondern auch sich selbst betreut
  - Frau S. sagte, sie würde es besser finden, wenn nur drei bis vier PflegerInnen den Bereitschaftsdienst machen würden um eine bessere Vertrauensbasis zu schaffen.
  - Dies wurde bei Frau W. berücksichtigt und sie sagte sie hatte einen starken Rückhalt gespürt und nur so geschafft, ihrem Mann, den Wunsch zu Hause zu bleiben und zu sterben, zu erfüllen.

Der Koordinator
des Gesundheitssprengels
Gruber Nikolaus

Die „gesellschaftliche Mitte“ als Nährboden für fremdenfeindliche Einstellungen und Rechtsextremismus

Kaum eine Woche vergeht, in der wir nicht über Medienberichte, Diskussionsrunden sowie persönlichen Alltagserfahrungen mit fremdenfeindlichen Einstellungen, Rechtsextremismus oder Gewalt in Berührung kommen. Auch wenn es für Südtirol kaum verwertbares Datenmaterial über Intensität, Ausformungen sowie Hintergründe von fremdenfeindlichen Einstellungen und Rechtsextremismus gibt, sollten Diskussionen darüber in der Bevölkerung offen, differenziert und sachlich geführt werden. Gegenseitiger Respekt, Zivilcourage und die Ablehnung von Gewalt sind dafür Grundvoraussetzungen.

Im Alltag scheint mir dies in den meisten Fällen jedoch nicht der Fall zu sein: Der Diskurs wird von einer Sichtweise geprägt, die rechtsextreme und fremdenfeindliche Einstellungen ausschließlich als Problem einer nicht näher bestimmten Anzahl von Gruppierungen männlicher Jugendlicher wahrnimmt. Auf diese Weise spricht sich ein Großteil der Bevölkerung bewusst oder unbewusst von fremdenfeindlichen Einstellungen und Rechtsextremismus frei und delegiert das „Problem“ an Eltern, Jugendarbeit, Schule oder die Politik. Diese wiederum sollten dann Maßnahmen für diese Zielgruppen planen und dafür sorgen, diese jungen Menschen wieder auf den „richtigen Weg“ zu bringen.

Wie wir Erwachsene im Alltag über Fremdländer denken oder reden wird hingegen gerne verschwiegen. Fremdenfeindliche Orientierungen oder Vorurteile, die es sehr wohl in unterschiedlichen Gruppierungen, Parteien, und Glaubensrichtungen der Bevölkerung gibt, sind von Bedeutung, weil sie das ideologische Umfeld des Rechtsextremismus mitprägen und nicht selten Gewalthandlungen gegenüber Fremden zu rechtfertigen versuchen.

Vorurteile wie etwa, dass Zuwanderer den ganzen Tag herumsitzen und nicht arbeiten wollen, unsere sozialen Leistungen missbrauchen, den Einheimischen dringend benötigte Arbeitsplätze oder Wohnungen wegnehmen, für Wohnungseinbrücke sowie Gewalthandlungen verantwortlich sind und Krankheiten verbreiten, entsprechen in den allermeisten Fällen nicht der Realität. Dennoch werden Menschen anderer Hautfarbe, Kultur, Glaubensrichtung oder Nation immer wieder als Sündenböcke für Problemsituationen hingestellt, die im Grunde uns alle betreffen oder sogar von uns „Einheimischen“ verursacht werden. Als ob wir uns dadurch vor der Auseinandersetzung komplexer gesellschaftlicher Schieflagen freisprechen könnten.

Wir glauben zu wissen, dass es meist Jugendliche sind, die den Großteil der fremdenfeindlichen Anhängerschaft bilden. Auch zu diesem Sachverhalt kommen Studien zum Schluss, dass fremdenfeindliche Einstellungen mit dem Alter zunehmen und besonders dort zu finden sind, wo wenige Ausländer unter der Bevölkerung leben. Das kann wohl damit erklärt werden, dass sich die Macht der Vorurteile nur dann entfalten kann, wenn diese nicht auf ihren Wahrheitsgehalt hin geprüft werden können. Dadurch oder gerade deswegen fühlen sich Menschen mit rechtsextremen Einstellungen in ihrem Verhalten ermutigt und bestärkt.

Ein Teufelskreis, der sich von Sprüchen, Verhaltensweisen und Haltungen der gesellschaftlichen Mitte nährt. Einer „gesellschaftliche Mitte“, die für sich den

Anspruch erhebt, keine extremistischen Parteien zu wählen.

Dr. Lukas Schwienbacher
Forum Prävention

Begriffserklärungen:

Aggression und Gewalt:
„Dieser Begriff subsumiert alle Formen aggressiver Handlungen unter und zwischen Menschen sowie gegen Sachen, die in direkter oder indirekter Weise auf eine Schädigung abzielen."
(Aggression und Gewalt unter Kindern und Jugendlichen, Hogrefe)

Menschen- Minderheitenfeindlichkeit:
Abwertung, Ausgrenzung, Feindseligkeiten aufgrund der Zugehörigkeit zu einer Gruppe. (z.B. Ausländer, Juden, Obdachlose, Homosexuelle, Drogenabhängige ...)
(www.snf.ch - schweizerischer Nationalfond zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung)

Fremdenfeindlichkeit (Xenophobie):
Bezeichnet die Scheu oder Furcht vor dem Fremden, Xenophobie ist eine ablehnende Einstellung und Verhaltensweise gegenüber anderen Menschen und Gruppen, die vermeintlich oder real fremd sind (z.B. durch fremde Herkunft, Kultur, Sprache). Sie kann sich durch Furcht, Meidung, Geringschätzung, Spott oder Feindseligkeit ausdrücken, die bis zur Gewalt reicht. Teilweise wird der „Fremde" als Quelle unvorhersehbarer Gefahren gescheut.
(www.wikipedia.org)

Extremismus:
Der Begriff des politischen Extremismus soll als Sammelbezeichnung für unterschiedliche politische Gesinnungen und Bestrebungen fungieren, die sich in Ablehnung des demokratischen Verfassungsstaates und seiner fundamentalen Werte und Spielregeln einig wissen,
sei es, dass das Prinzip menschlicher Fundamtanalgleichheit negiert (Rechtsextremismus),
sei es, dass der Gleichheitsgrundsatz auf alle Lebensbereiche ausgedehnt wird und die Idee der individuellen Freiheit überlagert (Kommunismus),
sei es, das jede Form von Staatlichkeit als repressiv gilt (Anarchismus).
(Uwe Backe in: Jugend, Rechtsextremismus und Gewalt, Leske + Budrich)
Rechtsextremismus:
Sammelbegriff für politische Einstellungen, die einen Staat mit autoritärer Führung und kulturell einheitlicher Bevölkerung anstreben und die Gewalt als legitimes politisches Mittel betrachten.
(www.snf.ch - schweizerischer Nationalfond zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung)

Neonazismus:
Ist das Bestreben, wesentliche politische Ideen des Nationalsozialismus wieder aufleben zu lassen
- Einparteienstaat
- Abschaffung der parlamentarischen Demokratie
- Abschaffung einer unabhängigen Rechtsprechung
- Überwachung der (politischen) Gesinnung von Bürgern/innen
- Verfolgung andersdenkender
- Abschaffung der Pressefreiheit
- Nutzung der Medien für eigenen (Propaganda-) Zwecke
- Einschränkung wichtiger persönlicher Freiheitsrechte

(Rechtsextremismus und Gewalt im Jugendalter/Landeshauptstadt Kiel)

Geburtsvorbereitungskurs

Der Gesundheitssprengel Lana organisiert regelmäßig Geburtsvorbereitungskurse. Eine Hebamme des Krankenhauses Meran gibt Informationen zum Thema Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, leitet Entspannungs- und Atemübungen an. Die Sanitätsassistentin informiert über die Säuglingspflege, Leben mit dem Neugeborenen, Stillen. Die Kurse sind kostenlos.
Anmeldungen: Montag bis Freitag von 9.00 bis 11.00 Uhr, Tel. 0473 564318

Familien und Seniorendienste Lana eröffnet neue Abteilung PRÄVENTION

Büroeröffnung und Einweihung am 15. März

Die Genossenschaft Familien- und Seniorendienste Lana bietet ergänzend zu den Leistungen der Hauspflege seit Jahren gesundheitsfördernde Initiativen für Senioren an. Diese ergänzenden Tätigkeiten werden auf Grund der starken Nachfrage ausgebaut und als eigenständige Abteilung PRÄVENTION organisiert.
Angeboten werden:
• Gymnastikkurse
• Wassergymnastikkurse in Lana
• Tanzkurse
• Meer- und Bergferien
• Vorträge zu spezifischen Seniorenthemen

Auf Anfrage der verschiedenen Seniorenclubs im Sprengelgebiet werden Kurse zu gewünschten Themen organisiert und durchgeführt (z. B. Gedächtnistraining)

Um die neue Abteilung gut organisieren zu können, wurde ein eigenes Büro in Lana, St. Martinstr. 8, eingerichtet. Dieses wird von Frau Maria Rinner geleitet.
Am 15. März 2007 wurden die Räumlichkeiten in Anwesenheit der Gemeindevertreter und des Sponsorpartners (Raiffeisenkasse Lana Versicherungszentrum) im Rahmen einer kleinen Feier der Bestimmung übergeben und von Pater Severin gesegnet.

Der Präsident
Moritz Schwienbacher

Günther Flarer, Leiter Raiffeisen Versicherungszentrum; Maria Rinner, Koordinatorin der Abteilung Prävention; Moritz Schwienbacher Präsident der Familien- und Seniorendienste Lana (v.l.n.r.)

„Heute in die Zukunft investieren“
Referat zu Pflegesicherung
„Familien- und Seniorendienste Lana“ zieht Bilanz

16.716 zugestellte Essen auf Rädern, 217 Hausbetreuungen, knapp 12000 geleistete Arbeitsstunden: dies sind einige Eckdaten der Jahresbilanz 2006 der „Familien- und Seniorendienste Lana“ (FSD), die von Präsident Moritz Schwienbacher der Vollversammlung vorgelegt wurde.

Seit 1993 führt die Genossenschaft im Sprengelgebiet von Lana – 11 angeschlossene Gemeinden – im Auftrag der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt die Hauspflege durch. Angeboten werden in den Tagesstätten vor Ort Fußpflege, Badehilfen und andere Dienste. 87 Senioren nutzten im vergangenen Jahr die angebotenen Ferienaufenthalte am Meer, das Angebot „Bergferien“ verzeichnete 35 Teilnehmer. Auch Seniorengymnastik, Seniorentanz sowie Wassergymnastikkurse erfreuten sich wieder regen Zuspruchs.
Der Pflegersicherung kam bei der diesjährigen Vollversammlung besonderes Augenmerk zu. Dazu referierte Dr. Rainer Borel, Geschäftsführer und Direktor der Gotthilf-Vöhringer-Schule GmbH Wilhelmsdorf-Mariaberg (Deutschland). Er sprach über Marktveränderungen sowie über Chancen und Gefahren, welche im Rahmen der Pflegesicherung auf Südtirol zukommen werden. Die Erfahrung in Deutschland habe gezeigt, dass die Kunden großen Wert legten auf das Leben im gewohnten Sozialraum, auf individuellen Lebensstil und Privatheit sowie auf Wahl- und Mitsprachemöglichkeit.
Dr. Borel empfahl, bei der Pflege auf die Qualität zu achten, die Fixkosten und den bürokratischen Aufwand nieder zu halten. Mit kreativen Ideen und einer flexiblen Anpassungsfähigkeit könne die FSD in Zukunft punkten. Das große Vertrauen der Kunden in die Genossenschaft könne als eine gute Basis angesehen werden. In Zukunft werde es verstärkt darum gehen, die Kunden aktiv einzubinden, denn der Kunde bestimme in Zukunft Preis und Umfang der Betreuung.

Ein großes Potential der FSD Lana sieht der Referent auch darin, dass in der Genossenschaft qualifizierte hauptamtliche MitarbeiterInnen eng mit den Freiwilligen und den Verwaltern zusammenarbeiten. Er schloss mit dem Appell an die Mitgliederversammlung: „Investieren Sie heute in die Zukunft!“
Als Ehrengäste anwesend waren bei der Vollversammlung auch Christoph Gufler, Bürgermeister von Lana, FIroian Prinoth, geschäftsführender Direktor der Sozialdienste der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt und Ida Lardschneider, Präsidentin des Dachverbandes der Sozialverbände Südtirols. Sie bedankten sich für die gute Zusammenarbeit und lobten die kompetente Führung der FSD.

Freiwilliger Sozialdienst vom Land

Der freiwillige Sozialdienst bietet Personen, die älter als 28 Jahre sind, die Möglichkeit, ihre Kenntnisse und Erfahrungen in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen und im Gegenzug Vergünstigungen und Guthaben verschiedenster Art zu erhalten. Ziel ist es, mit diesem Dienst den Einsatz der Erwachsenen ab 28 Jahren aufzuwerten und ihnen die Gelegenheit zu bieten, auch auf diesem Weg einen Beitrag zur sozialen und kulturellen Entwicklung unseres Landes zu leisten.
Freiwilligen Sozialdienst leisten können Personen, welche
- nicht jünger als 28 Jahre sind
- ihren ständigen Wohnsitz in Südtirol haben
- die italienische Staatsbürgerschaft oder die Staatsbürgerschaft eines Mitgliedstaates der Europäischen Union besitzen.

Die Leistung des freiwilligen Sozialdienstes für Personen ab 28 Jahren ist mit jeder selbstständigen oder nicht selbstständigen beruflichen Tätigkeit unvereinbar, die gleichzeitig bei derselben Organisation oder Einrichtung ausgeübt wird.
Der freiwillige Zivildienst kann 8, 16 oder maximal 24 Monate dauern. Das Ausmaß der wöchentlichen Stunden beträgt 40 Stunden, allerdings kann auch für einen Einsatz von 30 Stunden pro Woche optiert werden.
Der Einsatz der freiwillig Sozialdienst Leistenden begründet kein Arbeitsverhältnis, sondern erfolgt im Rahmen von Vorhaben und Tätigkeiten in folgenden Bereichen:
- gesundheitliche und soziale Fürsorge
- Wiedereingliederung in die Gesellschaft sowie andere soziale Vorhaben, insbesondere Notstandshilfe
- Bildung, Jugendarbeit und Kulturförderung
- Schutz der Umwelt und des Kulturgutes
- Zivilschutz
- Verbraucherschutz
- Entwicklungszusammenarbeit und Friedenseinsätze
- Freizeitgestaltung und Sporterziehung

Für das Jahr 2007 wurde die Höchstanzahl der freiwillig Sozialdienst Leistenden auf 50 Personen festgelegt.
Personen, welche freiwillig Sozialdienst leisten möchten, können sich in das vom Amt für Kabinettsangelegenheiten geführte Verzeichnis eintragen lassen. In dieses Verzeichnis können interessierte Organisationen und Körperschaften Einsicht nehmen und mit der eventuell in Frage kommenden Person Kontakt aufnehmen. Die Eintragung in dieses Verzeichnis ist fakultativ und dient nur dazu, Angebot und Nachfrage besser zusammenzuführen. Hat die Organisation bzw. Körperschaft eine am freiwilligen Sozialdienst interessierte Person gefunden, kann innerhalb des geltenden Termins vom 31. Juli jeden Jahres der entsprechende Antrag von Personen im Freiwillig Sozialdienst beim Amt für Kabinettsangelegenheiten, Bozen, Crispistr. 3 eingereicht werden.

Staatlicher freiwilliger Zivildienst beim Landesrettungsverein Weißes Kreuz

Das Weißes Kreuz hat für das Jahr 2007 wieder ein Zivildienstprojekt eingereicht.
Das bereits 3. Projekt „Lerne zu helfen" bietet 45 Frauen und Männer zwischen 18 und 28 Jahren die Möglichkeit beim Weißes Kreuz mitzuarbeiten und neue Erfahrungen zu sammeln. Wir bieten den Jugendlichen einen Einblick in eine der größten Volontariatsorganisationen in Südtirol.
Das Engagement des Weißen Kreuzes im sozialen und sanitären Bereich ermöglicht es dem/der freiwilligen ZivilddienerIn, Erfahrungen zu sammeln, welche für das weitere Leben immer wieder von Nutzen sein können.
Während des freiwilligen Zivildienstes (FZD) erhält der /die ZivilddienerIn eine umfangreiche Ausbildung für die Tätigkeit im Krankentransport und zusätzlich 8 Module des B-Kurses für die Tätigkeit im Rettungsdienst. Darin enthalten ist die Schulung zu Anwendung von Erste Hilfe Maßnahmen an Erwachsenen, Kindern, Kleinkindern und die Anwendung eines halbautomatischen Defibrillators.
Die freiwilligen ZivildienerInnen arbeiten im Krankentransport mit und üben unterstützende Aufgaben in der Betreuung und einfache Hilfestellung für den transportierenden Patienten aus.
Die Dauer des freiwilligen Zivildienstes beträgt 12 Monate und die Entlohnung 433,80 € netto im Monat. Zudem sind alle freiwilligen Zivildiener, die beim Landesrettungsverein tätig sind, Unfall- und Haftpflichtversichert.
Auch in der Sektion Ultental kann der freiwillige Zivildienst geleistet werden.
Arbeitgeber schätzen die praktischen Erfahrungen und die Ausbildungen, die man im FZD- Jahr erwerben kann. Für jeden abgeschlossenen Ausbildungslehrgang wird ein Zeugnis ausgestellt. Besonders für Bewerbungen im Krankentransport oder Rettungsdienst sind die erlangten Qualifikationen besonders vorteilhaft vorzuweisen.

Kontakt für weitere Informationen:
Landesrettungsverein Weißes Kreuz onlus – Sektion Ultental
Walburgerhof 148
39016 St. Walburg/Ulten
335 6950123
(werktags 09.00–16.00 Uhr)
www.wk-cb.bz.it/ultental
ulten@wk-cb.bz.it

Landesrettungsverein Weißes Kreuz onlus
Abt. Personalentwicklung und Zivildienst
Lorenz Böhler Str. 3
39100 Bozen
0471 444348 – 382
zivildienst@wk-cb.bz.it
www.wk-cb.bz.it

Pflegeanvertrauung

Gesucht werden Familien/Personen in Ulten, die bereit sind, Kinder eine Zeitlang bei sich zuhause aufzunehmen. Die Anvertrauung kann nur nachmittags oder auch ganztags mit Übernachtung erfolgen. Die Pflegefamilie/-person erhält einen finanziellen Beitrag und wird vom Sozialdienst sowie dem Team für Pflegeanvertrauung begleitet.
Nähere Informationen erhalten Sie zu Bürozeiten unter folgenden Telefonnummern:
Werth 0473 553041 (Sozialsprengel Lana) und 0473 496800 Sozialsprengel Meran.

Verein HANDS – Antike Möbel fachmännisch bearbeitet

Die geschützte Werkstätte HANDS-WORK in Tscherms ist eine vom Verein HANDS betriebene Einrichtung zur Wiedereingliederung von alkoholkranken Menschen in die Arbeitswelt. Der von der Bezirksgemeinschaft unterstützte, gemeinnützige Verein Hands ist seit Jahren Hilfe und Anlaufstelle für Menschen die Probleme mit Alkohol, Medikamenten oder Drogen haben.
Unter fachlicher Anleitung beschäftigen sich diese Menschen in der Werkstätte mit dem Ablaugen und Restaurieren von antiken Möbeln. Der Verantwortliche in diesem Bereich ist der Restaurator und Sozialarbeiter Marco Weber. Er kümmert sich um jene Menschen, die in diesem Bereich der Werkstätte arbeiten und versucht ihnen wieder die Freude an der Arbeit zu vermitteln.
Sie müssen dabei viele verschiedene Arbeitsschritte lernen, wie das Ablaugen der Farbe, das händische Abschleifen, Tischlerarbeiten, Drechslerarbeiten, Polierarbeiten und Malerarbeiten. Jeder Arbeitsschritt muss gewissenhaft und mit viel Genauigkeit ausgeführt werden, damit zum Schluss ein qualitativ einwandfrei restauriertes Möbelstück entstehen kann. Wie in jedem Betrieb ist uns die Zufriedenheit der Kunden, die uns ihre, oft auch wertvollen, Möbelstücke zur Restaurierung bringen, oberstes Gebot.
Die Werkstätte in Tscherms ist von Montag bis Donnerstag von 8.00 bis 17.00 Uhr und am Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr geöffnet.
Das wichtigste Ziel in dieser Einrichtung ist, dass die Personen, die Kontinuität der Arbeit, die Pünktlichkeit, die Verlässlichkeit, die sozialen Kompetenzen mit dem Mitmenschen und das selbständige Arbeit wieder erlernen und üben können, um nach einem maximalen Zeitraum von zirka zwei Jahren wieder das Leben selbst in die Hand zu nehmen. Das Bewusstsein über die eigenen Fähigkeiten fördert die persönliche Entwicklung und ist nötig für den Arbeitseinstieg.

Restaurierte Statue

Seit Jänner haben wir in der Romstrasse in Meran einen Ausstellungsraum in dem wir unsere restaurierten Möbelstücke, sowie auch andere Produkte der geschützten Werkstatt zum Verkauf ausstellen können.

Verein Hands
Evi Zadra

VEREINE/VERBÄNDE

Tätigkeitsbericht der SBJ von Dezember bis März

Auch im Dezember 2006 lud die Bauernjugend wieder alle ihre Mitglieder zur alljährlichen Jahreshauptversammlung ein. Diese fand am Samstag, 2. Dezember im Jugendraum von St. Pankraz statt. Die 40 anwesenden Mitglieder wählten dabei den neuen Ortsausschuss. Der Ausschuss besteht aus 8 Burschen und 5 Mädchen. Im Rahmen der Programmvorschau wurde dann auch zum Winterausflug geladen.
Dieser fand am Samstag, 27. und Sonntag, 28. Jänner 2007 statt. Das heurige Ziel war der Wintersportort Livigno auf 1800 m Meereshöhe. Die 28 Teilnehmer erreichten Livigno am späten Samstagvormittag. Der Nachmittag sowie der Sonntag standen zur freien Verfügung. Die meisten Teilnehmer unternahmen am Nachmittag einen kleinen Stadtbummel und testeten am Sonntag dann die Skipisten von Livigno. Am späten Sonntagabend kehrten wir von einem aufregenden und unterhaltsamen Ausflug zurück.
Nach einigen Jahren Pause wurde heuer erstmals wieder gemeinsam mit der BJ St. Walburg und der BJ St. Nikolaus ein Gaudirodelrennen veranstaltet. Dieses stand im Zeichen des Faschings. Und so blieben am Samstag, 17. Februar 2007 die Maschgra mit ihren selbst zusammengebauten Gefährten auf der Rodelbahn Moscha nicht aus. Die 13 teilnehmenden Paare mussten bei 4 Stationen ihr Geschick unter Beweis stellen. Am Ende wurde eine Richtzeit erstellt und aufgrund dieser eine Reihenfolge. Auch der beste Maschgra und das beste Gefährt wurden prämiert.
Der Houlerpfonnsunnte fiel heuer auf den Sonntag, 25. Februar 2007. Das Houlerpfonnfeuer entzündeten wir trotz Nebel und Regen beim Unterholzhof.
Unter dem Motto „Ohne Vergangenheit und Gegenwart, keine Zukunft" stand die Mitgliederversammlung 2007. Diese fand am 4. März 2007 im Waltherhaus von Bozen statt. Die 17 Teilnehmer aus dem Ultental nahmen dabei auch an der Wahl der neuen Landesführung teil.
Der alte und neue Ausschuss traf sich am Samstag, 10. März 2007 beim Pfrollenhof zu einem gemeinsamen Abendessen. Dabei wurde auch Gruber Gisela geehrt. Sie war 12 Jahre im Ortsausschuss vertreten und hat dort mit viel Freude und Einsatz mitgearbeitet. Ihr sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Vorschau:
- Lehrfahrt auf Talebene
- Sonntag, 17. Juni 2007: Herz-Jesu-Feuer
- Sonntag, 1. Juli 2007: Bezirkswettmähen
- Sonntag, 22. Juli 2007: Mitgliederfest auf der Rodenecker Alm
- Sonntag, 29. Juli 2007: 4. Ultner Höfelauf

Tätigkeitsbericht 2006 der F.F. St. Pankraz – Alarm 115

Am 03.03.2007 fand im Kultursaal von St. Pankraz die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr St. Pankraz statt. Dazu konnte Kommandant Albert Schwarz, neben den Ehrenmitgliedern, den Mitgliedern außer Dienst, den effektiven Mitgliedern der F.F. St. Pankraz, noch den Bürgermeister der Gemeinde, Hermann Tumpfer, und den Abschnittsinspektor Paul Matzoll begrüßen.
Bei einer Gedenkminute wurde der verstorbenen Kameraden gedacht. Nach der Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Jahreshauptversammlung berichtete der Kommandant-Stellvertreter Johann Paris über die Tätigkeiten unserer Wehr, die er in die Bereiche Einsätze, Übungen, Lehrgänge, Feiern, Teilnahme an Beerdigungen, Sport und vieles mehr aufschlüsselte. Er merkte an, dass wiederum auf ein arbeits- und übungsreiches Jahr zurückgeblickt werden kann, was die angeführte Statistik wiedergibt:
Brandeinsätze:
klein: 6, mittel: 1, groß: 1
insgesamt: 8, Wehrleute: 109, Einsatzstunden: 268 Std. 24 Min.
Technische Einsätze:
klein: 28, mittel: 0, groß: 0
insgesamt: 28, Wehrleute: 226, Einsatzstunden: 431 Std. 8 Min.
Einsätze insgesamt:
klein: 34, mittel: 1, groß: 1
insgesamt: 36, Wehrleute: 335, Einsatzstunden: 699 Std. 32 Min.
Fehlalarme: 2, Wehrleute: 16, Einsatzstunden: 4 Std. 46 Min.
Einsätze insgesamt: 38, Wehrleute:

351, Einsatzstunden: 703 Std. 46 Min.
Brandschutz- und Ordnungsdienste:
Brandschutzdienst: 8
Ordnungsdienst: 9
Summe: 17, Wehrleute: 96, Dienststunden: 795 Std. 15 Min.
Ausbildung:
Gruppe/Zug: 10
ges. Feuerwehr: 19
mehrere Feuerwehren: 5
Summe: 34, Wehrleute 390, Ausbildungsstunden: 879 Std. 45 Min.
davon: Atemschutzübung: 1, Sonstige Ausbildung: 12, theoretische Schulung: 5, Übung Brandeinsatz: 12, Übung technischer Einsatz: 4.
GESAMT: Wehrleute 837, Stunden: 2378 Std. 46 Min.

Insgesamt wurden im Jahr 2006 von 837 Mann 2379 Stunden geleistet und 4155 km mit den Feuerwehrfahrzeugen zurückgelegt.
Dann erfolgte die Verlesung des Kassaberichtes und die Entlastung des Kassiers durch die Kassarevisoren. Weiters folgte dann noch die Ernennung der Delegierten für den Bezirkstag 2007, welcher dieses Jahr in St. Nikolaus stattfindet.
Beim Tagesordnungspunkt, der den Behördenvertretern vorbehalten war, sprach der Bürgermeister Hermann Tumpfer der Feuerwehr auch im Namen der gesamten Bevölkerung seinen Dank und seine Anerkennung aus und ersuchte sie auch in Zukunft für alle tätig zu sein. Der Bürgermeister hat auch auf die Wichtigkeit der örtlichen Feuerwehr hingewiesen, und dass eine gute Feuerwehr ein unentbehrlicher Dienst für die Allgemeinheit ist. Der Bürgermeister wünschte ein gutes, hoffentlich nicht allzu arbeitsintensives Jahr 2007.
Der Abschnittsinspektor Paul Matzoll richtete auch lobende Worte an die Vollversammlung und die anwesenden Ehrengäste. Er überbrachte auch die Grüsse und den Dank des Bezirkes. Ein Dank galt jedem Einzelnen für die geleistete Arbeit, wobei dieses Jahr vor allem viele Übungen absolviert wurden. Anschließend erläuterte er ein paar wichtige Punkte bzw. Erneuerungen und Änderungen, was den Feuerwehrbereich betrifft.
Abschließend dankte dann noch der Kommandant jedem einzelnen Wehrmann, der Kommandantschaft, seinem Stellvertreter, der Gemeindeverwaltung, dem Bezirksfeuerwehrverband, der Raiffeisenkasse Ulten-St. Pankraz-Laurein, dem Weissen Kreuz und dem BRD und schloss die Versammlung mit einem „Gut Heil" ab.
Den Abschluss der Jahreshauptversammlung bildete dann wiederum das gemeinsame Abendessen.

Angelobung der Jungfeuerwehrmänner bei der Jahreshauptversammlung, im Bild von links Christian Berger, Stefan Berger, Ewald Wenin, Fähnrich Josef Holzner, Kommandant Albert Schwarz

5 Promille der Einkommenssteuer für die FF. St. Pankraz

Demnächst werden wir die Steuererklärung oder das Mod. 730 machen, und damit die Einkommenssteuer erklären.
Nach der erstmaligen Anwendung im vergangenen Jahr sieht das Finanzgesetz erneut vor, dass die 5 Promille der Einkommenssteuer anstatt dem Staat, auch ehrenamtlichen Organisationen zugeführt werden kann.
Auch die FF. St. Pankraz zählt zu diesen Organisationen, und kann indirekt von dieser Förderung profitieren. Damit wir in den Genuss der Zuwendungen aus dem Steuertopf des Staates kommen, genügt es, wenn Einzelpersonen oder auch Firmen im Mod. 730 die entsprechende Erklärung samt Angabe unserer Steuernummer **82009140219** anführen.
Sollten Personen keine Steuererklärung machen, jedoch das CUD – Formular haben, kann man sich mit diesem bis Ende Juli 2007 an den Schalter der Raika wenden. Diese wird dann die entsprechende Erklärung samt Unterschrift und Angabe unserer Steuernummer entgegennehmen. Dadurch kommt die FF. St. Pankraz in den Genuss dieser 5 Promille, auch wenn Personen keine Steuererklärung machen. Wir setzen alle unsere Spenden dafür ein, um anderen Menschen die in Not geraten sind, helfen zu können. Die FF. St. Pankraz sagt im Voraus ein Vergelt's Gott.

Die Kommandantschaft

Vorankündigung

Die Freiwillige Feuerwehr St. Pankraz teilt mit, dass am Sonntag, den 22.07.2007 mit Beginn um 14.30 Uhr im Santenwaldele das traditionelle Waldfest stattfindet. Es spielen die „Original Zillertaler".
Weiters findet am Samstag, den 21.07.2007 mit Beginn um 20.00 Uhr ein Nachtfest statt. Es spielt die Band „Hot-spots".
Zu diesen Veranstaltungen werden alle herzlichst eingeladen. Eintritt frei.

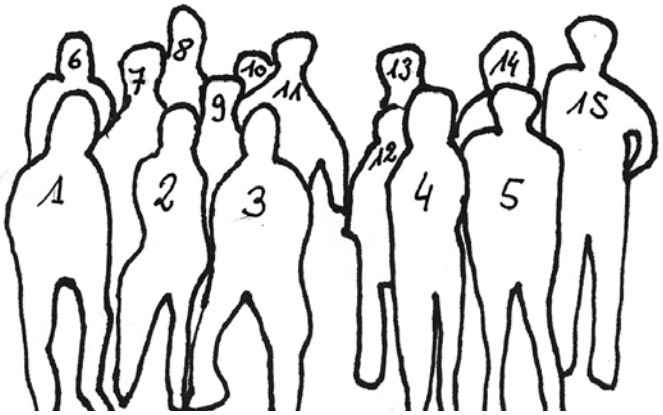
30 Jahre Jungbläser-Hüttenlager der Musikkapelle St. Pankraz

Traditionsgemäß wird jedes Jahr am Kirchweihsonntag, das ist der erste Sonntag nach Ulrich (4. Juli), der Helener-Kirchtag gefeiert.
In früheren Zeiten organisierten die Mariolberger-Bauern stets den Helener-Kirchtag. Aus ihren Reihen wurde jährlich ein Probst gewählt, der für die Organisation zuständig war. Der Probst sammelte für die Feier Speck und Brot bei den Bauern. Mit diesen Speisen wurden auch die Musikanten, welche für die musikalische Umrahmung sorgten, verköstigt.
Ende der 60er-Jahre blieb der Kirchtag einige Zeit aus.
Da die Musikkapelle Mitte der 70er-Jahre viele lernfreudige Jungmusikanten hatte, wurde für deren Weiterbildung ein Hüttenlager organisiert. Es wurde eine passende Hütte gesucht, welche man auf der Außerfalkomai-Alm fand. Im Sommer 1977 schleppten Jung- und Altmusikanten unter schwierigsten Umständen ihre „sieben Sachen" samt Instrumenten und Noten auf die Alm. Die ganze Woche wurde geprobt. Lebensmittel brachte der damalige Obmann Paris Albert persönlich vom Dorf per Rucksackexpress zur Falkomai-Alm hinauf. Am Ende der Lern-Woche wurde mit den Familienangehörigen und einigen Gästen eine Art Abschlussfeier mit einem Konzert der Jungbläser veranstaltet. Nach zwei Jahren Falkomai-Alm suchte die Musi nach einer größeren und näheren Unterkunft. Es bot sich das aufgelassene Schulgebäude auf St. Helena an. Die Mädchen brachte man im Lehrerschlafzimmer unter. Die Buben kamen ins Unterdach. Geprobt wurde im Freien. So wie auf der Falkomaialm gab es auch hier eine Abschlussfeier. Da im zweiten und dritten Sommer immer mehr Zuhörer kamen, beschloss die Musi, nach Absprache mit den Mariolberger-Bauern, die Jungbläserwoche in der ersten Juliwoche abzuhalten und anschließend den Kirchweihsonntag neu aufleben zu lassen.
Bis heute ist es so geblieben.
Man muss sich vorstellen, dass die Musikkapelle St. Pankraz eine der ersten war – wenn nicht die erste Kapelle im ganzen Land –, die ein Hüttenlager für Jungmusikanten veranstaltete.
Schon damals verstanden es die Verantwortlichen der Musikkapelle St. Pankraz, dass Jugendarbeit sehr wichtig ist und dass sich dazu ein Hüttenlager ideal erweist, sowohl musikalisch als auch gesellschaftlich. Der Beweis dafür: Ein Großteil der 211 Musikkapellen Südtirols veranstaltet heutzutage ein Jungbläser-Hüttenlager.

Ein großer Dank gilt allen Musiklehrern, Köchinnen und freiwilligen Helfern, welche in den letzten 30 Jahren zur Verwirklichung der Jungbläserwochen beigetragen haben.

Ein Besonderer Dank gilt den Mariolberger-Bauern, dass die Musi alljährlich dieses Fest auf St. Helena ausrichten darf.

Christine Tratter



Die Jungmusikanten: (1) Margit Gruber, (2) Ulrike Schweigl, (3) Beatrix Staffler, (4) Peter Matzoll (Nicht-Teilnehmer), (5) Herbert Schwienbacher, (6) Mathilde Gruber, (7) Robert Laimer, (8) Paul Tratter, (9) Andreas Staffler, (10) Hubert Gruber, (11) Josef Laimer (Instrukteur), (12) Valentin Staffler, (13) Peter Staffler (Koch), (14) Werner Schwienbacher, (15) Konrad Schweigl;

Helener Kirchtag

Am Sonntag, 8. Juli, um 10.30 Uhr findet die hl. Messe statt.
Anschließend Festbetrieb.

Es spielen die Jugendkapelle und die Böhmische von St. Pankraz.
Am Nachmittag Tanz und Unterhaltung
mit der „Böhmischen aus Walten i.P.".

Die Musikkapelle St. Pankraz freut sich auf ihr Kommen!

Jungbläser beim Üben auf der Außerfalkomai-Alm

Minifußballturnier der Ministranten und Jungschar

„Ministranten aus St. Pankraz holen den Sieg bei den Grundschülern“

JUGENDDIENST LANA-TISENS

Am 25. April lieferten sich in St. Pankraz Ministranten- und Jungschargruppen ein spannendes Kleinfeld Fußballturnier. Bereits zum zweiten Mal organisierte der Jugenddienst Lana-Tisens dieses Turnier für Ministranten- und Jungscharkinder aus dem Einzugsgebiet. Insgesamt neun Mannschaften im Mittelschulalter und sieben Mannschaften im Grundschulalter nahmen daran teil. Mädchen und Buben, Jungscharkinder und Ministranten lieferten sich zum Teil anspruchsvolle Kämpfe. Mit Fußballschuhen oder mit Turnschuhen? Mädchen gegen Buben? Heiß wurden solche Fragen im Vorfeld diskutiert.

Nicht mitspielende Kinder unterhielten sich in der Zwischenzeit in der Malecke oder saßen Schlange bei der Bodypainting Ecke. Die Eltern grillten am vorgeheizten Grill ihre mitgebrachten Würstchen und Schnitzel und versorgten die verschwitzten und müden Fußballspieler/innen. Literweise wurde der Himbeersaft bereitgestellt, denn es war sommerlich warm und heiß, das Wetter war alles andere als Aprilwetter.

Am Ende gewann bei den Grundschülern eine der beiden Gastmannschaften aus St. Pankraz knapp im Elfmeterschießen gegen die Truppe aus St. Nikolaus/Ulten. Auf den dritten Platz kamen die Ministranten aus St. Walburg/Ulten. Bei den Grundschülern wurde zudem auch der vierte Platz vergeben: er ging an die Ministranten „Turmfalken“ Lana.

Bei den Mittelschülern eroberten die Ministranten St. Walburg/Ulten den ersten Platz, gefolgt von Jungschar Buben aus Lana und auf dem dritten Platz folgten die Ministranten aus St. Gertraud/Ulten.

Alles in allem ein spannender und erlebnisreicher Tag.

Ein Dankeschön geht an die Raiffeisenkassa Ulten-St.-Pankraz-Laurein, welche die Preise der Siegermannschaften zur Verfügung stellte, an den Sportclub St. Pankraz, welcher unentgeltlich die Vereinsräumlichkeiten und den Fußballplatz zur Verfügung stellte und an die Gemeinde St. Pankraz, welche das „Santen Waldele“ für diesen Tag dem Jugenddienst Lana-Tisens bereit stellte.

David Ortner

STAFFLER MARTIN
● Erdbewegungsarbeiten
● Transporte
● Maurerarbeiten
Arbeiten mit Hupfer
Haus Brunner - 39016 St. Walburg - Ulten 333 79 62 568

Schützenkompanie St. Pankraz – Jahresrückblick

Am 17. Februar 2007 traf sich die Schützenkompanie St. Pankraz zur ordentlichen Jahreshauptversammlung im Kultursaal von St. Pankraz.
Rückblickend auf das vergangene Jahr 2006 konnte wiederum eine rege Tätigkeit verbucht werden.
Insgesamt rückte die Kompanie an 16 Tagen in Tracht aus, nahm an 3 Schiessbewerben teil, traf sich an 6 Abenden zum Exerzieren und 10 weitere Male zu verschiedenen Tätigkeiten.
Höhepunkte waren dabei die Andreas Hofer Feier, der Pankrazer Kirchtag, sowie die beiden Prozessionen am Fronleichnam – und Herz Jesu Sonntag.
Die Schützenkompanie sorgte an diesen Tagen, wie üblich für die festliche Dorfbeflaggung, die feierliche Umrahmung mit Böllerschüssen und das Tragen des „Himmels" während der Prozessionen.
Das traditionelle Herz Jesu Feuer wurde dieses Jahr wieder auf der Gampen Alm entzündet.
Neben diesen Ausrückungen im Dorf beteiligte sich die Schützenkompanie St. Pankraz 2006 auch an zahlreichen anderen Feierlichkeiten und Aktionen:
Am 24. April fand in Marling zum 85. Todestag von Franz Innerhofer, welcher 1922 während eines Messefestzuges von faschistischen Schlägertrupps in Bozen ermordet wurde, eine Gedenkfeier mit Enthüllung einer Gedenktafel statt.
Er war das erste Opfer auf Südtiroler Seite seit der Machtergreifung des Faschismus in Italien.
Die SK St. Pankraz war mit einer Fahnenabordnung bei der Gedenkfeier vertreten.
Genau einen Monat darauf trafen sich die Schützen aus allen teilen Tirols und Bayern zum Alpenregionstreffen der Schützen in Brixen, wobei auch die SK St. Pankraz vertreten war.
Rechtzeitig vor den Prozessionen veröffentlichte die SK St. Pankraz im „Pankrazer Blattl" wiederum eine Anzeige, wo der Bevölkerung die Möglichkeit geboten wurde, Landes und Schützenfahnen über die Kompanie zu bestellen.
Diese wurde auch genutzt und es wehen dadurch an Feiertagen zusätzliche Tiroler Fahnen in St. Pankraz.
Ein weiterer Höhepunkt des vergangenen Jahres war das Gründungsfest der SK Proveis im August.
Die SK St. Pankraz stellte für die Ehrenformation des Tales, welche die Ehrensalven zur Eröffnung der Feierlichkeiten am 05. August ausführte, 10 Offiziere und Gewehrträger.
Am Tag darauf fand das Gründungsfest der SK Proveis in Proveis statt.
Das Baon. Ulten marschierte dazu mit ca. 50 Marketenderinnen und Schützen in Gewehrformation auf.
Am 2. September fand die, vom Südtiroler Schützenbund getragene, „Aktion Grenzfeuer" statt.
Bei Einbruch der Nacht wurden an der gesamten Südgrenze Tirols, auf allen markanten Bergsspitzen Grenzfeuer entzündet, um auf die 60 Jahre Pariser Vertrag, und damit verbunden auf die immer noch andauernde Zerreissung Tirols aufmerksam zumachen.
In dieser Nacht brannten auf dem Laugen und dem kleinen Kornigl an die 50 Feuer, welche die Schützenkompanie St. Pankraz mit Unterstützung von Schützenkameraden aus dem Passeier entzündeten
Im Rahmen der „Aktion Grenzfeuer" fand am Tag darauf eine Großkundgebung auf Castelfeder satt. Nach einem geschichtlichen Vortrag stellte für jeden Schützenbezirk jeweils ein Sprecher seine Vorstellung über eine mögliche Zukunft unseres Landes vor.
Zeitgleich wurde im neuen Altersheim von St. Pankraz wieder ein Sommerfest unter Mithilfe der Vereine veranstaltet.
Die SK half beim Herrichten und übernahm die Getränkeausgabe während des Festes.
Am 11. November 1918 erreichten die italienischen Truppen nach der Kapitulation Österreichs den Brenner, besetzten kampflos Süd-Tirol und besiegelten damit die Zerreißung unseres Landes.
Alljährlich wird an diesem Tag, wie im ganzen Land, auch in St. Pankraz, durch das Aushängen der Landesfahne mit Trauerflor, unter dem Motto: das Land Tirol in Trauer, gedacht.

Trachten und Fahnen:
Zur Pflege und orginalgetreuen Erhaltung der kompanieeigenen Trachten wurden alle Träger, bei denen die typischen, aufgestickten Edelweiße fehlten, eingesammelt und zum Besticken gebracht.
Somit wurden unsere Trachten um ein wichtiges Detail ergänzt.
Ebenso wurde die Fähnrichschleife unserer historischen Standschützenfahne, welche sich in einem sehr schlechten Zustand befand, im Auftrag der SK St. Pankraz von einem Fachbetrieb in Bozen restaurieren gelassen.
Zur Restauration der Männer- und der Burschenfahne von St. Pankraz stellte die SK St. Pankraz ebenfalls einen Beitrag von 500 € aus ihrer Kompaniekasse zur Verfügung.
Im Vordergrund standen bei unseren verschiedenen Aktivitäten immer die Pflege der Kameradschaft, die Aufrechterhaltung der heimatlichen Traditionen und das Tragen der Ultner Tracht.
Schützenkompanie St. Pankraz
Roland Paris

Kompaniefoto bei der Andreas Hofer Feier 2007

Tiroler Landesfahne aushängen!

Die Schützenkompanie würde sich freuen, wenn zu den hohen Feiertagen im Jahr verstärkt die Tiroler Fahne ausgehängt würde. Landesfahnen (weiß/rot) oder Schützenfahnen (grün/weiß) können ab sofort über die Schützenkompanie St. Pankraz zum Selbstkostenpreis bestellt und in St. Pankraz abgeholt werden. Die gängigsten Fahnenmaße können jeweils um: 140x400 cm 63,50 €, 140x500 cm 70,00 €; Fahne mit Tiroler Adler zum Aufpreis von 30,00 €; bei Hauptmann Roland Paris (Tel. 338 2003099) oder einem Kommandantschaftsmitglied bestellt werden. (der Preis weiterer Fahnenmaße kann telefonisch nachgefragt werden).

Nachruf für unseren Kameraden Heinrich Pixner – *„Pixner Heindl“*

Am 16. März dieses Jahres ist unser Schützenkamerad Heinrich Pixner im 85. Lebensjahr verstorben.
Heinrich wurde am 19.08.1922 in Moos in Passeier als sechstes von acht Kindern geboren.
Seine Eltern waren Peter Pixner und Maria Kofler, welche anfangs der zwanziger Jahre ihren Hof in Passeier verkauften, und den Stoflerhof in St. Pankraz kauften.
Der Stoflerhof wurde von der Mutter wiederum an einen Holzhändler verkauft, welcher allerdings nicht bezahlen konnte, weil er in Konkurs ging und nach Amerika auswanderte. Auf diesem Weg ging der Hof leider verloren.
Der Heindl musste bereits mit acht Jahren nach Proveis zum „Schuster Sepp“ um Kühe zu hüten, wo er auch einige Jahre die Schule besuchte. Im Alter von 11 Jahren musste er zum Pfrollnhof, mit 12 Jahren zum Beimann und mit 13 nach Platzers.
Später verdiente der Heindl seinen Lebensunterhalt vor allem beim Holzschlägern. Unter anderem war er auch Knecht zu „Unterstauda“, wo er Maria Laimer kennengelernt hat.
1940 meldete sich Heinrich als Freiwilliger zur deutschen Kriegsfront, wo er als Gebirgsjäger die Schrecken des Krieges, in welchem er zwei seiner Brüder verlor, erfahren sollte.
Heindl wurde während des Krieges für seine Tapferkeit mehrfach ausgezeichnet, unter anderem trug er das Eiserne Kreuz II. Klasse, das Infanteriesturmabzeichen, die Nahkampfspange in Bronze, die Winterostmedaille 40/41 und das Verwundetenabzeichen.
1945 wurde Heindl von der Ostfront abgezogen und nach Italien verlegt, wo er bei Kriegsende in Gefangenschaft kam.
Erst im August 1946 kehrte Heinrich nach 6 Jahren Krieg und Gefangenschaft wieder nach Hause zurück.
Sobald es möglich war, nahm er wieder seine Arbeit als Holzfäller auf und im Jahr 1948 heiratete der Heindl Maria Laimer. Aus ihrer Ehe gingen zwei Kinder hervor – Hanni und Martin. In dieser Zeit lebten sie auf dem Laugenmartlhof in St. Pankraz.
1957 kaufte Heinrich einen Rohbau bei Kressbrunn, welchen er fertig stellte, und sich so eine kleine Existenz aufbaute.
Seither lebte Heinrich dort mit seiner Familie. Seine Tochter Hanni heiratete ins Pustertal, sein Sohn Martin verstarb leider durch einen tragischen Arbeitsunfall.
Bis zuletzt verbrachte der Heindl seine Zeit gerne beim Holzrichten.
Heinrich war seit der Wiedergründung der Schützenkompanie St. Pankraz begeisterter und aktiver Schütze. Aus gesundheitlichen Gründen war es ihm in letzter Zeit leider nicht mehr möglich, mit uns auszurücken.
Der Heindl erzählte in geselliger Runde oft von seinen beeindruckenden Erlebnissen während des Krieges, welche ihn nachhaltig geprägt hatten.
Mit seinem Tod verliert die Schützenkompanie St. Pankraz einen treuen Kameraden, den wir immer in guter Erinnerung behalten werden.
In Gedenken an unseren
Kameraden Heinrich,
die Schützenkompanie St. Pankraz

Heinrich Pixner in Russland, am Grab seines gefallenen Bruders Josef Sie waren beim selben Regiment, wussten dies anfänglich aber nicht. Auf der Fahrt in den Heimaturlaub trafen sie sich zufällig in Innsbruck. Am 2. Tag nach seiner Wiedereinrückung ist Josef gefallen; Heindl erfuhr es von einem Kameraden und besuchte sodann das Grab seines gefallenen Bruders.
Foto und Text dazu erhalten von Pixner Theresia

ASC St. Pankraz – Raiffeisen

An alle Vereine, Organisationen und Betriebe!
Die Jahre vergehen und manch einer von Euch denkt vielleicht noch manchmal an die „gute alte Zeit“ zurück wo es noch ein Fussballturnier für alle Vereine des Dorfes gab, bei dem man viel Spass hatte und wo die Gemeinschaft noch für viele sehr wichtig war. Einige von Euch werden sich daran vielleicht nicht mehr erinnern können, da es ja schon lange her ist, dass so ein Dorfturnier stattgefunden hat.
Deshalb möchten wir, der Ausschuss des Sportclub St. Pankraz, in diesem Jahr wieder ein Fussballturnier für alle Pankrazer Vereine und Organisationen und Betrieb organisieren. Dabei soll der Spass und die Gemeinschaft im Vordergrund stehen. Aus diesem Grund möchten wir Euch zum diesjährigen Dorfturnier und anschliessender Party mit Livemusik, welche am 30. Juni 2007 stattfinden recht herzlich einladen. Gespielt wir dabei mit 5
Feldspieler-(innen) und einem Tormann (Torfrau). Dabei dürfen maximal 3 gemeldete Spieler bei einer Mannschaft mitwirken. Anmeldungen nehmen unten stehende Personen entgegen
Auf eine zahlreiche Beteiligung freut sich der Sportclub St.Pankraz/Raiffeisen

Für jede weitere Information stehen Euch gerne folgende Vorstandsmitglieder gerne zur Verfügung.
Kaserer Joe
Tel. 339 2902822
Gruber Werner
Tel. 335 5327973

Die Mannschaft „Büroschrackl“, welche 1997 das Dorfturnier gewonnen hat

Die Raiffeisenkasse informiert

Stichtag 30. Juni 2007

Bis Ende Juni 2007 müssen sich alle Arbeiter und Angestellten in der Privatwirtschaft entscheiden, was mit ihrer Abfertigung geschehen soll.
Es stellt sich die Frage: soll ich sie beim Arbeitgeber belassen oder in einen Pensionsfonds fließen lassen und somit in meine Zusatzrente investieren?
(Gegenüberstellung Abfertigung im Betrieb / Abfertigung im Pensionsfonds siehe eigener Kasten)

Beitritt zu einem Zusatzrentenfonds (Pensionsfonds) interessant für jedes Alter.
Je nachdem, wie alt jemand ist, stehen beim Beitritt zu einem Zusatzrentenfonds andere Überlegungen im Vordergrund.
Interessant ist ein Beitritt aber in jedem Fall. Vier Beispiele führen dies vor Augen.

Er ist unter 18 und lebt zu Lasten seiner Eltern. Wie soll er für seine Rente vorsorgen?
Das Familienoberhaupt kann die Beiträge zu Gunsten des zu Lasten lebenden Familienmitglieds bis zu einer Höhe von 5.164,57 € (abzüglich der eigenen ausgenützten Freibeträge) von der Steuergrundlage abziehen. Aufgrund der langen Restlaufzeit bis zum Pensionsantritt kann schon mit kleinen monatlichen Beitragszahlungen eine beachtliche Zusatzpension angespart werden. Der Zusatzrentenfonds dient auch als Disziplinierung der Ausgaben. Kapital, das nur in Notfällen angeführt werden kann, hilft beim Aufbau eines ausreichenden Kapitalpolsters, das einem im Alter zugute kommt.

Er ist unter 30 und Berufsanfänger. Er denkt noch nicht an die Pension.
Sollte er aber. Denn gerade seine Altersgruppe wird zu den Leidtragenden der letzten Pensionsreformen gehören. Ersatzraten von 50 und weniger Prozent warten auf ihn. Je früher jemand auf seine Pension spart, desto geringer ist der monatliche Beitrag, den er zur Seite legen muss. Auf jeden Fall sollte er darauf setzen, auch die Abfertigung einem Pensionsfonds zuzuführen. Zusätzlich sollte er darauf bauen, den Arbeitgeberbeitrag mittels eines betrieblichen Abkommens in den Pensionsfonds zu überführen. Dadurch muss er weniger aus eigener Tasche in den Pensionsfonds einzahlen, um an eine ausreichende Zusatzrente zu gelangen.

Er ist voll im Erwerbsleben und möchte nun endlich für die Pension sparen.
Zwar ist die öffentliche Rente, auf die der heute Erwerbstätige zählen kann, nicht gar so schlecht wie bei jüngeren Kollegen. Trotzdem ist es sinnvoll, einem Zusatzrentenfonds beizutreten und dort Einzahlungen zu tätigen. Ob auch das gesamte Abfertigungsguthaben dorthin überführt wird, hängt von den Zielen und der Sparkraft des Betroffenen ab.
Auf jeden Fall sollte er beachten, dass die steuerliche Besserstellung des in einen Pensionsfonds überwiesenen Abfertigungsguthabens für die Überführung spricht. Gleichzeitig sollte er sich überlegen, dass er angesichts von 20 oder weniger verbleibenden Jahren sehr hohe Einzahlungen tätigen muss, um eine ausreichend hohe Zusatzrente zu erlangen. Allerdings sollte der steuerliche Vorteil und der eventuelle Beitrag des Arbeitgebers dabei nicht außer Acht gelassen werden, die beim Kapitalansparen erheblich unterstützen.

Vorteile/Nachteile: Vergleichstabelle der verschiedenen Möglichkeiten zur anreifenden Abfertigung

Gegenstand	Abfertigung in der Zusatzrentenform oder im vom NISF/INPS verwalteten Rentenfonds (übriger Fonds)	Abfertigung im Betrieb oder im vom NISF/INPS verwalteten Abfertigungsfonds	
Auszahlungsform	Zur Gänze in Form einer Zusatzrente oder ein Teil in Form von Kapital (maximal 50%) und ein Teil in Form einer Zusatzrente	100% in Form von Kapital	■
Besteuerung der Auszahlung in Form von Kapital	9% bis 15%	23% bis 43%	■
Besteuerung der Zusatzrente	9% bis 15%	–	□
Vorschuss Ausgaben Gesundheitsbereich	jederzeit (bis zu 75% der angereiften Position)	nach 8 Jahren (bis 70% der Abfertigung)	■
Vorschuss Kauf/Sanierung Erstwohnung	nach 8 Jahren (bis zu 75% der angereiften Position)	nach 8 Jahren (bis 70% der Abfertigung)	◢
Vorschuss sonstige Notwendigkeiten	nach 8 Jahren (bis zu 30% der angereiften Position)	nicht vorgesehen	■
Ablöse/Auszahlung bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses	bei Arbeitslosigkeit zwischen 12 und 48 Monaten (bis zu 50%)	in jedem Fall bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses	◢
	bei Arbeitslosigkeit über 48 Monaten oder bei Dauerinvalidität über 66% (bis zu 100%)		
Konkurs des Betriebs	das Problem stellt sich nicht, da sich die Abfertigung nicht mehr im Betrieb befindet.	der beim NISF/INPS errichtete Garantiefonds bürgt für die Auszahlung der Abfertigung	■
Ertrag	variabel aufgrund der Entwicklung der Finanzmärkte	1,5% fix und 75% der vom ISTAT festgestellten Inflation im betreffenden Jahr	■
Garantien und Sozialmaßnahmen der Region Trentino Südtirol	ja	nein	■
Auszahlung bei Ableben des Arbeitnehmers vor der Pensionierung	an die Erben	an die Erben	□
Beitrag zu Lasten des Arbeitgebers	das Mitglied kann entscheiden, weitere Beiträge einzuzahlen; zudem hat das Mitglied Anrecht auf die Einzahlung des Beitrags zu Lasten des Arbeitgebers, insofern dies von den Kollektivverträgen bzw. vom Betriebsabkommen/betrieblichen Reglement vorgesehen ist	nein	■

■ Vorteil Abfertigung im Rentenfonds
■ Vorteil Abfertigung im Betrieb
◢ kein Unterschied

www.raiffeisenpensionsfonds.it

Raiffeisen Meine Bank

Sie ist nahe an der Pension. Kann der offene Pensionsfonds für sie noch interessant sein?
Auf jeden Fall, und sei es nur der steuerlichen Behandlung wegen. Aufgrund der steuerlichen Besserstellung der Pensionsfonds gegenüber Investmentfonds kommt sie zu einem um mehr als 30 % höheren Endkapital bei gleicher Performance. Zudem kann sie noch über den Pensionsantritt hinaus in einen Pensionsfonds einzahlen. Die Regel wird in dem Fall die Kapitalauszahlung vorsehen, und nicht die Rente. Voraussetzung für den Beitritt ist aber, dass wenigstens noch ein Jahr bis zum Mindestalter der öffentlichen Altersrente fehlt. Die Erben jedenfalls können mit einem an der Quelle günstig (15 % oder weniger auf die steuerlich abgesetzten Einzahlungsbeträge) besteuerten Erbkapital rechnen.
In Ihrer Raiffeisenkasse erhalten Sie alle weiteren Informationen über die Zusatzvorsorge. Wir stellen Ihnen die benötigten Formulare und Unterlagen zur Verfügung, erledigen die Einschreibung sowie die gesamte operative Abwicklung für Sie und sind und bleiben als Ihr Ansprechpartner immer in Ihrer Nähe vor Ort.
Ihre Raiffeisenkasse Ulten-St.-Pankraz-Laurein

Raiffeisenkasse unterstützt Dorfgemeinschaften

Die Raiffeisenkasse Ulten-St.-Pankraz-Laurein ist im wirtschaftlichen und sozialen Leben der Gemeinden Ulten, St. Pankraz, Laurein und Proveis fest verwurzelt. Als dynamischer Finanzdienstleister fördert sie die Mitglieder und die heimische Wirtschaft. Darüber hinaus unterstützt sie gemeinnützige, kulturelle und soziale Einrichtungen sowie den Jugendsport im Tätigkeitsgebiet.
So hat die Raiffeisenkasse auch im abgelaufenen Jahr wiederum verschiedene Initiativen, die sich für die Allgemeinheit sowie den Schutz und die Sicherheit für Mensch und Gut einsetzen finanziell unterstützt.
Diese Vereinigungen und Initiativen sind meist ehrenamtlich tätig und deshalb auf Spenden angewiesen. Sie leisten einen wichtigen Beitrag für unsere Dorfgemeinschaften und bereichern in vielfältiger Weise unser Zusammenleben.
Über die finanzielle Unterstützung hinaus hat die Raiffeisenkasse für die Vereine auch sämtliche Fotokopien kostenlos hergestellt, Sachpreise für vereinsinterne Veranstaltungen gespendet und anderes mehr.
Die Verbundenheit der Mitglieder und Kunden zur eigenen Dorfbank ermöglicht es uns, im Sinne Raiffeisens, jedes Jahr einen Teil des erwirtschafteten Überschusses der Allgemeinheit weiter zu geben.
Für diese Verbundenheit und für die gute Zusammenarbeit danken wir allen Mitgliedern und Kunden.
Ihre Raiffeisenkasse
Ulten-St.-Pankraz-Laurein

Gemeinnützigkeit und Wohltätigkeit

	2006	2005
Kultur	**€ 26.577,00**	**€ 18.380,00**
- Musikkapellen	€ 5.000,00	€ 7.943,00
- Musikveranstaltungen	€ 800,00	-
- Chöre, Singgruppen	€ 1.700,00	€ 3.200,00
- Schützen	€ 3.500,00	-
- Bildungsausschüsse	-	€ 350,00
- Bibliotheken	-	€ 375,00
- Kultur- u. Heimatpflegeverein	€ 3.600,00	
- Kultur- u. Vereinshäuser	-	€ 2.912,00
- Kirchen	€ 6.000,00	
- Fahnenrestaurierungen	€ 4.000,00	-
- Verschiedenes	€ 1.977,00	€ 3.600,00
Soziales	**€ 39.683,00**	**€ 77.027,00**
- Pfarreien	€ 1.000,00	€ 11.200,00
- Feuerwehren	€ 23.700,00	€ 34.290,00
- Schulen	€ 4.909,00	€ 4.209,00
- Kindergärten	€ 100,00	€ 400,00
- Alpenverein und BRD	€ 2.500,00	€ 2.200,00
- Weisses Kreuz	€ 600,00	€ 15.600,00
- KVW	€ 500,00	€ 500,00
- Altersheime	-	€ 400,00
- Familien- und Seniorenvereinig.	€ 700,00	€ 1.000,00
- Frauenorganisationen	€ 200,00	€ 200,00
- Jugendgruppen	-	€ 1.200,00
- bäuerliche Organisationen	€ 500,00	€ 200,00
- Südtiroler Kinderdorf	€ 250,00	€ 250,00
- Vinzenkonferenzen	€ 1.505,00	€ 300,00
- Aktion Tschernobylkinder Ulten/St.Pankraz	€ 800,00	€ 1.800,00
- Raiffeisen-Hilfsfonds	€ 1.069,00	€ 1.078,00
- Sonstige	€ 1.350,00	€ 2.200,00
Sport	**€ 39.502,00**	**€ 39.822,00**
- Sportvereine	€ 31.993,00	€ 31.087,00
- Sportveranstaltungen	€ 1.509,00	€ 419,00
Sonstiges	€ 6.000,00	€ 8.316,00
Verschiedenes	**€ 42.418,00**	**€ 43.574,00**
- Tourismus	€ 22.000,00	€ 26.250,00
- Leader Projekte	€ 1.500,00	-
- Viehzuchtverbände	€ 2.450,00	€ 460,00
- Mitgliederförderung	€ 15.575,00	€ 16.414,00
- Sonstige	€ 893,00	€ 450,00
Werbung	**€ 67.206,00**	**€ 72.070,00**
- Werbegeschenke	€ 15.788,00	€ 17.740,00
- Kalender	€ 8.410,00	€ 7.260,00
- Int. Raiffeisen-Jugendwettbewerb	€ 2.472,00	€ 1.870,00
- Werbeaktionen für Kinder und Jugendliche	€ 7.490,00	€ 7.607,00
- Anteil zentraler Werbefonds	€ 18.831,00	€ 22.610,00
- Medienwerbung	€ 13.173,00	€ 11.777,00
- Prospekte, Plakate	€ 161,00	€ 646,00
- Repräsentationsaufwand	€ 881,00	€ 2.304,00
- Sonstiges	-	€ 256,00
INSGESAMT	**€ *215.386,00***	**€ *250.873,00***

Raiffeisen Raiffeisenkasse
Ulten-St. Pankraz-Laurein

KULTUR/SCHULE

Vorstellung der gemeinsamen Museumcard der Südtiroler Landesmuseen und Saisonbeginn 2007

Am 1.4. eröffneten die Landesmuseen die Sommersaison. Neben neuen Programmen und Sonderausstellungen führten die Südtiroler Landesmuseen eine gemeinsame Museumcard ein.
Die Museumcard bietet Familien und Erwachsenen die Möglichkeit, die zahlreichen Ausstellungen und Veranstaltungen der Landesmuseen mit einem Preisnachlass von 20 % zu besuchen.
Die Karte erhalten Besucherinnen und Besucher automatisch kostenlos bei den Landesmuseen, wenn sie eine volle Eintrittskarte oder eine Familienkarte kaufen. Die Museumcard bleibt 1 Jahr ab Ausstellungsdatum gültig und gilt für alle Arten von Eigenveranstaltungen und Ausstellungen der Landesmuseen. Die Karte ist bei folgenden Landesmuseen erhältlich:
Archäologiemuseum in Bozen
Bergbaumuseum in Prettau, Steinhaus, Ridnaun, Schneeberg und Passeier
Museum Ladin Ciastel de Tor in St. Martin in Thurn
Naturmuseum in Bozen
Schloss Tirol in Dorf Tirol
Schloss Wolfsthurn Jagd- und Fischereimuseum in Mareit
Volkskundemuseum in Dietenheim bei Bruneck
Weinmuseum in Kaltern
(nicht bei der Museum-Card dabei ist das Touriseum im Botanischen Garten in Meran)
Mit der Einführung einer gemeinsamen Museumcard laden die Südtiroler Landesmuseen die lokale Bevölkerung dazu ein, die Geschichte ihres Landes zu vergünstigten Konditionen kennen zu lernen.
Weitere Informationen über die Museumcard finden sich auch unter www.landesmuseen.it
oder unter Tel. 0471 631233, info@landesmuseen.it.

Learning English

Spielerisch in eine neue Sprachwelt schnuppern – unter diesem Motto sind einige Grundschüler heuer in Kontakt mit der englischen Sprache gekommen.
Im Vordergrund standen Spiel, Spaß, Abwechslung und Bewegung.
Anhand von einfachen Liedern, Reimen, Dominos, Rätselaufgaben und mit Hilfe der Fingerpuppe Sally haben die Kinder der 4. und 5. Klassen Einiges über Zahlen, Farben, Jahreszeiten, Monate, Wochentage, Tiere, Hobbies und Sport erfahren.
„Die Kuh heißt cow, rot ist red und zum Sonntag sagt man Sunday", berichten die Kinder stolz. „Englisch braucht man in der Computerwelt und bei der Musik", sind die Kinder überzeugt.
Heuer war Englisch ein freies Wahlfach, im nächsten Schuljahr wird es ab der 4. Grundschule ein Pflichtfach. Die meisten Kinder freuen sich schon darauf, denn „Englisch ist cool."
Die Lehrerinnen Verena Karnutsch und Ester Karnutsch

Miriam Paris aus St. Walburg mit Sally

Beim Memoryspielen

Lernen kann sehr lustig sein

Schülerzeitung Mittelschule St. Pankraz

Zwei Schüler-Teams der Mittelschule St. Pankraz beschäftigten sich im 3. Block der Wahlpflichtfächer im Frühjahr 2007 mit der Erstellung einer Schülerzeitung in italienischer und deutscher Sprache. Dabei erstellten Schüler aller drei Klassen Beiträge zu den verschiedensten Themen.
Jeden Montagnachmittag rauchten Köpfe, wurde in die Tasten der PCs gehauen, wurde an den Enden von Kugelschreibern geknabbert, wurde gegoogelt, wurden Texte erstellt, verbessert, überarbeitet, wurden Lehrerinnen „ausgefratschelt" und Fotos gemacht. Am Ende entstanden eine Reihe von Beiträgen, die mittlerweile nicht nur in gedruckter Form sondern auch als Website präsentiert werden.
Die Schülerzeitung kann im Internet unter der Adresse (ohne Angabe des „www."): http://pankraz.funpic.de angesehen werden. Aus Zeitknappheit fehlen der Website perfektioniertes Design und Layout, doch der Inhalt ist schließlich weitaus wichtiger. Viel Spaß beim Durchforsten der Website!
Die zwei Professorinnen Federica Zorzi und Thea Götsch bedanken sich auf diesem Wege für die Mitarbeit beider Journalisten-Teams!
Raphael, Timo, Silvia L., Andreas M., David S., Manuel, Silvia B., Klara, Magdalena S., Florian, Lara Maria, Evelyn und Dominik, Georg, Jasmin, Stefanie, Daniel, Markus, Nadia, Nadia S., Fabian

DANKE!

Klettern ist eine beliebte Sportart, die von Profis, aber auch von Anfängern betrieben wird.

Voraussetzungen sind:
Schwindelfreiheit, entsprechende Ausrüstung, Mut, Vertrauen auf den „Sicherer", Gleichgewicht, Kraft, Koordination und Spaß im Fels zu hängen;
(Georg und Dominik)

Wir möchten uns für die Bereitstellung der Kletterwand und der Ausrüstung beim AVS St. Pankraz ganz herzlich bedanken.

Das Kletterteam der Mittelschule von St. Pankraz

Urania Lana – Kursangebot

Hier einige Kursangebote aus dem aktuellen Kurskalender:

EDV-Sommercamp
für Schüler mit Sportteil
Referenten: Mag. Martin Wieland, Dr. Margarethe Profunser Wieland, Markus Plaikner, Markus Egger
Beitrag: 155,00 € (inkl. Mittagessen im Altenheim Lorenzerhof)
Termine:
Grundschüler von der 3. bis zur 5. Klasse:
- ab Mo. 20.08.2007 | 5 Treffen, täglich von Montag bis Freitag von 09.00 bis 17.30 Uhr oder
- ab Mo. 27.08.2007 | 5 Treffen, täglich von Montag bis Freitag von 09.00 bis 17.30 Uhr

Mittelschüler von der 1. bis 3. Klasse:
- ab Mo. 20.08.2007 | 5 Treffen, täglich von Montag bis Freitag von 09.00 bis 17.30 Uhr oder
- ab Mo. 27.08.2007 | 5 Treffen, täglich von Montag bis Freitag von 09.00 bis 17.30 Uhr

Englisch für Schüler der
1. und 2. Oberschule
Referent: Karen Pereira Laimer
Grammatik und andere Strukturen werden durch gezielte Übungen wiederholt und gefestigt.
Ort: Lana, Urania Seminarraum, Hofmannplatz 2
Zeit: ab Mo. 27.08.2007 | 5 Treffen, täglich von Montag bis Freitag von 18.00 bis 21.00 Uhr
Beitrag: 71,00 € (+ Spesen für Kopien)

Auskünfte und Anmeldungen:
Verband der Volkshochschulen Südtirols, Bozen - Schlernstraße 1,
Tel. 0471 061 444
E-Mail: info@volkshochschule.it

Kurs zum Bau von Holzzäunen und Trockenmauern

Auch heuer organisiert das Umweltamt der Marktgemeinde Lana wieder Kurse zum Bau von typischen und landschaftsprägenden Holzzäunen und Trockenmauern. Der Kurs dauert jeweils einen ganzen Tag. Dabei erhalten die Teilnehmer wertvolle Tipps und errichten gemeinsam mit dem Kursleiter verschiedene Holzzäune bzw. Trockenmauern. Wer Interesse hat, an diesen Kursen teilzunehmen, soll sich bitte jetzt schon im Bürgermeisteramt der Marktgemeinde Lana, Tel. 0473 567702 oder 567703 melden. Der genaue Ort des Kurses und das Datum werden noch rechtzeitig bekannt gegeben.

Der Umweltreferent
der Marktgemeinde Lana
Albert Innerhofer

UMWELT

Umweltgruppe Ulten – Klimawandel

Schon gewusst, ...

- **dass die CO_2-Konzentration* seit 650.000 Jahren noch nie so hoch war wie heute?**
  Untersuchungen an den Eisbohrkernen haben ergeben, dass in den Tausenden Jahren zuvor die CO_2 Konzentration noch nie so hoch war wie heute. Derzeit haben wir einen Wert von 350 ppm (Teile/Mio.) bereits überschritten. Diese Messungen haben auch eindeutig ergeben, dass zwischen CO_2 – und Temperaturanstieg ein auffallender Zusammenhang besteht (je mehr CO_2 umso höher die Temperaturen).
- **dass 1997 132 Nationen das Kyoto Protokoll ratifizierten, darunter alle Industrieländer außer den USA und Australien?** Damit haben sich diese Länder verpflichtet wirksame Maßnahmen zu ergreifen um den CO_2-Ausstoß zu reduzieren. Die USA sind, obwohl sie nur 5 % der Weltbevölkerung ausmachen, für mehr Treibhausgase verantwortlich als Südamerika, Afrika, der Nahe Osten, Australien, Japan und Asien zusammen.
- **dass die USA für 25 % der Treibhausgase verantwortlich sind?** Afrika beispielsweise erzeugt etwa 5 %.
- **dass die CO_2-Emission pro Kopf in Europa 2,3 Tonnen jährlich, in den USA 5,6 und in Afrika 0,2 Tonnen beträgt?** Der weltweite durchschnittliche Jahresemissionswert pro Kopf liegt bei 1 Tonne.
- **dass bei einem Überlandflug von Europa nach St. Domingo ca. 1.600 Tonnen CO_2 freigesetzt werden?** Das Fliegen erhöht den Ausstoß des klimaschädigenden Treibhausgases CO_2 enorm und ist zu einem Großteil für den globalen Klimawandel verantwortlich.
- **dass die Verbrennung von 1lt Benzin 2–3 kg CO_2 freisetzt?**
- **dass in den USA jährlich 1,9 Mio. Tonnen Öl für die Herstellung von Plastiktüten verbraucht werden und jährlich 15 Mio. Bäume für die Herstellung von 10 Mrd. Papiertüten gefällt werden?**
- **dass seit Beginn der Menschheit vor ca. 160.000 Jahren bis zum Ende des 18. Jh. insgesamt 1 Mrd. Menschen die Erde bevölkerten?** Danach kam es zu einem explosionsartigen Anstieg der Weltbevölkerung. Im Jahre 2006 gibt es bereits 6,5 Mrd. Menschen auf der Erde. 2050 werden es laut Hochrechnungen ca. 9,5 Mrd. sein. Die herkömmlichen fossilen Ressourcen könnten tatsächlich nicht mehr reichen, wenn die gesamte Weltbevölkerung nach unseren westlichen Standards lebt.
- **dass durch den enormen CO_2-Ausstoß ein massives Korallensterben eingesetzt hat?** 1998, das zweitheißeste Jahr seit es Aufzeichnungen gibt, starben weltweit schätzungsweise 16 % aller Korallenriffe ab.
- **dass Biomasse und Holz CO_2 -neutral sind?** Duch das Verheizen von Holz und Biomasse wird nur so viel Kohlendyoxid freigesetzt, wie die Pflanze für ihr Wachstum der Umgebung entzogen hat.

TEMPERATUR
schon gewusst, ...

- **dass der Temperaturanstieg gemessen in den letzten 1000 Jahren noch nie so hoch war wie heute?** Ausgehend von den Durchschnittstemperaturen der Jahre 1961–1990 haben wir heute eine Abweichung von + 0,5 °C
- **dass in Südtirol der November 2006 der heißeste November seit Beginn der Aufzeichnungen war?** (3–5 °Celsius wärmer)
- **dass 2005 das heißeste Jahr seit 1860 war?**
  20 der 21 heißesten Jahre waren in den letzten 25 Jahren zu verzeichnen.

TROCKENHEIT
schon gewusst, ...

- **dass 2003 in Europa etwa 35.000 Menschen an den Folgen einer gewaltigen Hitzewelle starben?**
  Nach Voraussage der Wissenschaftler werden durch die anhaltende Erderwärmung Hitzeperioden wie wir sie in den vergangenen Jahren erlebten, sehr viel häufiger werden.
- **dass jährlich 3.600 km² (dies ist fast die Hälfte der Größe Südtirols) an neuer Wüste entstehen?**
  Höhere Temperaturen entziehen dem Boden Feuchtigkeit. Trockene Böden bedeuten kleinere Pflanzen, geringere Erträge und höhere Brandgefahr.
- **dass im Amazonasbecken Passagierschiffe im Sand festsitzen, der Aralsee nahezu verschwunden ist und der Tschadsee auf ein Zwanzigstel seiner ursprünglichen Fläche geschrumpft ist?**
  Dafür sind die starke intensive menschliche Nutzung und Ableitung von Wasser und fehlende Regenfälle aufgrund der Klimaveränderung verantwortlich.

STÜRME
schon gewusst,....

- **dass im Jahr 2004 zum ersten Mal auch im Südatlantik vor Brasilien ein Hurrikan registriert wurde, Japan einen neuen Rekord an Taifunen (10 an der Zahl) aufgestellt hat, und in den USA der Rekord für Tornados gebrochen worden ist?**
  Die Wissenschaft ist sich einig, dass es einen Zusammenhang zwischen der Erderwärmung und der immer größeren Zerstörungskraft von Wirbelstürmen gibt. Es ist nachgewiesen, dass Hurrikans der Kategorien 4 und 5 zugenommen haben. Die großen Stürme, die sich seit den 70er Jahren über dem Atlantik und dem Pazifik bilden, haben an Dauer und Intensität um 50% zugenommen. Steigen die Wassertemperaturen, erhöht sich auch die Windgeschwindigkeit und die Menge der von den Stürmen transportierten Feuchtigkeit.

Schon gewusst, ...

- **dass es im Himalaya 100 mal so viel Eis gibt wie in den Alpen?**
  Nahezu die Hälfte (40%) der Weltbevölkerung bezieht die Hälfte ihres Trinkwassers aus den sieben Flusssystemen, die dort ihren Ursprung haben.
- **dass immer mehr Eisbären ertrinken und die Zahl der Kaiserpinguine seit den 60er Jahren um 70% zurückgegangen ist?**
  Höher werdende Temperaturen und stärkere Winde führen zu dünnem Schelfeis auf dem die Pinguine nisten. Die Eisplatten brechen ab und treiben mitsamt den Eiern und den Küken aufs Meer hinaus.
  Die Eisbären müssen immer weitere Strecken auf dem offenen Meer schwimmend zurücklegen um vom Packeis zur Küste zu gelangen (50–70 km, was bisher sehr selten war).
- **dass die Ansammlung von Schmelzwasser auf der Eisfläche zum Abbrechen von riesigen Eisplatten führen kann?**
  Das arktische Larsen-B-Schelfeis (200x50 km) ist binnen 35 Tagen zerbrochen, da das durch die Erwärmung entstehende Schmelzwasser anstatt zu gefrieren, durch das Eis gesickert ist

und so das Bersten des Schelfs verursacht hat.
Im Laufe der letzten Jahre hat sich der Schmelzprozess gefährlich beschleunigt.

- **dass viele Einwohner pazifischer Inselstaaten ihre Häuser bereits verlassen mussten, da der Meeresspiegel gestiegen ist?**
  Durch das Abbrechen des Schelfeises kommen die Inlandgletscher leichter und schneller ins Fließen und stürzen ins Meer, was zu einem gewaltigen Anstieg der Wassermenge im Meer führt.
- **dass durch das Abrutschen des Grönlandeises ins Meer der Meeresspiegel um 5,5 bis 6 Meter steigen würde?**
  In Peking würden dadurch 20 Mio., in Shanghai 40 Mio., in Kalkutta und Bangladesh 60 Mio. Menschen obdachlos werden.
  Die Niederlande haben auf den Anstieg des Meeresspiegels bereits reagiert: Sie haben einen Architektenwettbewerb für schwimmende Häuser ausgeschrieben. Beispiele für solche Häuser gibt es bereits.
- **dass seit den 70er Jahren die Gesamtfläche und die Mächtigkeit der arktischen Eiskappe stark zurückgeht und das Inlandeis (gefrorenes Süßwasser) der Antarktis jährlich um 31 Mio. Tonnen Wasser abnimmt?**
  Über Jahrzehnte beobachten U-Boote der US-Marine die Polarmeere. Neueste Daten, die mit Satellitenaufzeichnungen kombiniert wurden, bestätigen, dass die polare Eiskappe rapide abschmilzt und das Inlandeis überall auf dem Kontinent dünner wird.
- **dass Überschwemmungen seit 1950 auf allen Kontinenten kontinuierlich zugenommen haben?**
  Zu den Überschwemmungen in Europa 2005 schrieb die Presseagentur United Press International am 26. August 2005: „In Europa dreht die Natur durch."

PERMAFROST
schon gewusst, ...

- **dass es in Alaska „betrunkene" Bäume gibt?**
  Durch das Auftauen der Permafrostböden* verlieren die Rottannen nördlich von Fairbanks ihren Halt und neigen sich in alle Richtungen.
- **dass die Zahl der Tage, an denen LKW-Verkehr in der Tundra möglich ist, von über 200 im Jahr 1970 auf weniger als 80 abgesunken ist?**
  In Sibirien bleiben immer mehr Fahrzeuge im Schlamm stecken, da die gefrorenen Böden der Tundra auftauen. Auch Häuser stürzen immer öfter ein.
- **dass in der Tundra schätzungsweise 70 Mio. Tonnen CO_2 gespeichert sind und in die Atmosphäre freigesetzt werden könnten, wenn die Permafrostböden auftauen?**
  Laut Angaben der Wissenschaftler entspricht dies der zehnfachen CO_2-Menge, die der Mensch alljährlich in die Atmosphäre bläst. Der russische Experte Sergei Kirpotin bezeichnet das Auftauen der Permafrostböden als „ökologischen Erdrutsch", der eng mit der Klimaveränderung zusammenhängt.

KRANKHEITEN
schon gewusst, ...

- **dass durch den deutlichen Rückgang der Frosttage die Anzahl der Schädlinge dramatisch zugenommen hat?**
  In der Südschweiz beispielsweise ist die Anzahl der Tage mit Bodenfrost in den letzten 100 Jahren von 60 auf 15 gefallen.
  In Nordamerika sind 5,6 Mio. Hektar Wald dem Borkenkäfer zum Opfer gefallen. Dieser hat durch die Abnahme der kalten Tage sprunghaft zugenommen.
- **dass in den letzten 25–30 Jahren an die 30 sogenannte „neue" Krankheiten aufgetreten sind?**
  Teils handelt es sich dabei um bereits als ausgerottet gegoltene Krankheiten wie z.B. den Westnilvirus.
- **dass sich Moskitos und Krankheitserreger in größere Höhen ausbreiten?**
  Generell sind Viren und Keime weniger gefährlich, wenn es kältere Winter und Nächte gibt. Auch Gebiete mit hohem Artenreichtum tragen dazu bei, Bedrohungen durch Mikroben zu reduzieren. Deshalb sollten die Regenwälder, Lebensraum für die meisten Arten der Erde, vor Zerstörung geschützt werden. Die Vernichtung der Urwälder erhöht auch die CO_2 Konzentration in der Atmosphäre).
- **dass beispielsweise in den Niederlanden die Raupensaison verglichen mit den 80er Jahren um zwei Wochen früher erreicht wird und dadurch den Altvögeln die natürliche Nahrungsquelle für ihre Küken fehlt?**

* CO_2 = Kohlendioxid ist ein Treibhausgas, das hauptsächlich durch die Verbrennung von Treibstoffen (fossile Energieträger und Biomasse)entsteht und für die Erwärmung der Erde sorgt. Dadurch, dass dieses Gas in der Atmosphäre wie eine Abdeckung wirkt und die Wärmeabstrahlung der Erde verhindert kommt es zum sog. Treibhauseffekt. Die Temperaturen steigen immer mehr an.

Umweltgruppe Ulten

GREIF-BAU
BAGGERARBEITEN
Schwienbacher Thomas & Breitenberger Roland

Stubenvoll 66
39016 St. Walburg / Ulten
Tel. 335 140 59 98
Tel. 333 598 82 95

Wir bauen auch Geotexmauern!

VERSCHIEDENE MITTEILUNGEN

Termine für abendliche Bauernmärkte im Ultental und dem Deutschnonsberg

Auch heuer finden wieder die Nachtbauernmärkte im Ultental und dem Deutschnonsberg statt.
Eine Gruppe Bäuerinnen und Bauern aus dem Deutschnonsberg und dem Ultental veranstalten auch heuer wieder abendliche Bauernmärkte mit kulturellem und kulinarischem Rahmenprogramm, im Rahmen von Leader plus in Zusammenarbeit mit der landwirtschaftlichen Genossenschaft DELEG, den bäuerlichen Organisationen und dem Tourismusverein.

Die Märkte werden unter dem Titel „Zuanochten" heuer insgesamt 6 mal stattfinden.
Bei diesen Märkten werden typische landwirtschaftliche Produkte und Dienstleistungen aus dem Ultental und dem Deutschnonsberg angeboten und verkauft. Weiters können auch Bäuerinnen und Bauern bei der Entstehung von landwirtschaftlichen Produkten beobachtet werden. Besonderer Wert wird auf Authentizität gelegt.
Außerdem werden kulinarische Spezialitäten und musikalische Unterhaltung für Einheimische und Gäste geboten.

Für die Arbeitsgruppe im Lader+
Thomas Egger

Freitag, 29. Juni (im Rahmen des internationalen Wanderforums)	St. Nikolaus	ab 18 Uhr
Mittwoch, 11. Juli	St. Pankraz	ab 18 Uhr
Mittwoch, 25. Juli	St. Walburg	ab 18 Uhr
Mittwoch, 8. August	Laurein	ab 18 Uhr
Mittwoch, 22. August	St. Walburg	ab 18 Uhr
Sonntag, 16. September (im Rahmen des Almabtriebes)	St. Gertraud	

Leader +
Almsommer Ultental – Deutschnonsberg 2007

Wussten Sie, dass es im Ultental und dem Deutschnonsberg 41 bewirtschaftete Almen gibt? Für so ein kleines Gebiet ist dies eine erstaunlich große Anzahl an Almen die nicht nur zu folkloristischen Zwecken erhalten werden sondern ein Teil der Wirtschaft des Ultentales und des Deutschnonsberg sind. Die Almen sind auch beliebte Wanderziele für Berg- und Naturfreunde. Aber nicht nur. Die Almen sind ein wichtiger Teil unser kulturellen und wirtschaftlichen Identität und bieten einer Vielzahl von Menschen Beschäftigung und Einkommen.
Zum vierten mal werden heuer, mit finanzieller Unterstützung von Leader plus, sämtliche Veranstaltungen auf den Almen gesammelt und veröffentlicht. Zahlreiche Veranstaltungen gibt es bereits seit Jahren und einige sind neu dazugekommen. Was heraus kam, kann sich sehen lassen. Über 20 Veranstaltungen werden auf den Almen diesseits und jenseits des Laugen innerhalb von nur drei Monaten angeboten. Geboten werden z. B. verschiedensten typischen, kulinarische Spezialitätentage, Rock auf der Alm, Messfeiern auf der Alm und vieles mehr.
Leader plus Team Ultental/Deutschnonsberg

Almsommerprogramm 2007

Datum	Alm	Veranstaltung	Anmeldung	Kontakt
täglich mit Anmeldung	Mariolberger Alm	Zünftige Grillabende für Gruppen	Ja	Erich Untermarzoner 328 2095725
täglich mit Anmeldung	Malga Revò-Alm	Polentaabende mit Fleischgerichten und Krapfen für Gruppen	Ja	Familie Weiss 347 81016694
von Mitte Juni bis Mitte September	Fiecht Alm	Jeden Sonntag Grillspezialitäten		Erwin Schwienbacher 333 6208295, Manfred Breitenberger 333 4797746
täglich	Fiecht Alm	Ultner Wildkräutergerichte, Hausgemachte Käsespezialitäten und einheimisches „Lwammbratl"		Erwin Schwienbacher 333 6208295, Manfred Breitenberger 333 4797746

September u. Oktober jeden Sonntag	Clatzner Alm	Kastanien und Suser mit Musik		Annemarie 333 2369283
täglich mit Anmeldung	Laureiner Alm	„Muas essn“	Ja	Paul Laimer 335 1290693
Sonntag, 10. Juni 2007	Clatzner Alm	Almauftrieb mit Musik „Arzkerwind“.		Annemarie 333 2369283
Samstag, 16. Juni 2007	Mariolberger Alm	„1. Ridviechertreffen“ bei flotter Volksmusik und typischer Almkost; Beginn 12:00 Uhr		Erich Untermarzoner 328 2095725
Samstag, 30. Juni 2007	Gampen Alm	Open Aire mit Rockmusick		Walter Lechner 339 3061708
Samstag, 30. Juni 2007	Laureiner Alm	Goaslschnöllertreffen		Paul Laimer 335 1290693
Sonntag, 1. Juli 2007	Malga Revò-Alm	Grillfest mit Musik		Familie Weiss 347 81016694
Samstag, 14. Juli 2007	Clatzner Alm	Eröffnung der Pfifferlingsaison. Täglich bis Ende August Pfifferlinge und Polenta		Annemarie 333 2369283
Sonntag, 15. Juli 2007	Mariolberger Alm	„Frühschoppen“ mit Weißwürsten, Brezen, Münchner Bier und originaler Bayrischer Tanzmusick; Beginn 11:00 Uhr		Erich Untermarzoner 328 2095725
Sonntag, 15. Juli 2007	Gampen Alm	Ziachorgltreffen		Walter Lechner 339 3061708
Sonntag, 15. Juli 2007	Spitzner Alm	Almtanz auf der Spitzner Alm. (Organisiert vom Südtiroler Volksmusikkreis)		Georg Frei und Waltraud 333 4433093 348 2802025
Sonntag, 22. Juli 2007	Ausserschwemmalm	Einweihung des neuen „Almkooges“ mit anschliessendem Almfest		Norbert Zöschg 347 2481559
Sonntag, 29. Juli 2007	Clatzner Alm	Almfest mit Musik „Arzkerwind“		Annemarie 333 2369283
Sonntag, 29. Juli 2007	Gampen Alm	Almfest mit Käseverkostung		Walter Lechner 339 3061708
Sonntag, 5. August 2007	Spitzner Alm	Käseverkostung mit Volkstümlicher Musik		Georg Frei und Waltraud 333 4433093 348 2802025
Sonntag, 12. August 2007	Malga Revò-Alm	Dankgottesdienst, anschließend Almfest mit traditionellen Gerichten		Familie Weiss 347 81016694
Mittwoch, 15. August 2007	Ausserschwemmalm	Traditionelles Almfest mit der Gruppe „Sauguat“		Norbert Zöschg 347 2481559
Sonntag, 19. August 2007	Gampen Alm	„Huangort“ (Volkstümliche Musik)		Walter Lechner 339 3061708
Samstag, 25. August 2007	Laureiner Alm	„Ziachorgltreffen“		Paul Laimer 335 1290693
Samstag, 25. August 2007	Spitzner Alm	Goaslschnöllertreffen mit zünftiger Musik		Georg Frei und Waltraud 333 4433093 348 2802025
Sonntag, 26. August 2007	Mariolberger Alm	„Kirchtag auf der Mariolberger Alm“ mit zünftiger Musik und einheimischen Spezialitäten; Beginn 12:00 Uhr		Erich Untermarzoner 328 2095725
Sonntag, 26. August 2007	Kuppelwieser Alm	Almfest mit traditionellen Gerichten und volkstümlicher Musick mit der Gruppe „Sauguat“ ab 12:00 Uhr		Heinrich Schwarz 338 8684074
Sonntag, 9. September 2007	Gampen Alm	Feldmesse		Walter Lechner 339 3061708
Samstag, 29. September 2007	Raiffeisensaal St. Walburg	Hirtenball mit der „Freddy Pfister Band“ ab 20.00 Uhr		

Sanieren: Energie und Geld sparen

Für energiesparende Sanierungsmaßnahmen, die 2007 durchgeführt werden, wird ein neuer Steurabsetzbetrag von 55 Prozent gewährt. Er gilt für Privatpersonen und Unternehmen. Der Landesverband der Handwerker (LVH) gibt nachfolgend einen Überblick über die wichtigsten Bestimmungen der Begünstigung.

Der Steuerabsetzbetrag von 55 Prozent ist mit dem Haushaltsgesetz 2007 eingeführt worden. Er wird auf die im Jahr 2007 für bestimmte Energiesparmaßnahmen getätigten Ausgaben berechnet. Der Betrag wird in drei gleichen Raten von der Steuerschuld der Jahre 2007, 2008 und 2009 abgezogen.

Begünstigte Personen: Der Absetzbetrag gilt sowohl für natürliche Personen, insbesondere Privatpersonen, als auch für Unternehmen – d.h. Körperschaften, Personen- und Kapitalgesellschaften –, die Energiesparmaßnahmen an Gebäuden vornehmen. Die genannten Personen müssen Eigentümer der jeweiligen Gebäude sein oder unter einem anderen Titel (z.B. Fruchtgenuss) den Besitz des Gebäudes innehaben und die Kosten für die Arbeiten tragen.

Begünstigte Maßnahmen: Steuerlich begünstigt sind folgende Energiesparmaßnahmen an bestehenden Gebäuden (Wohn-, Büro-, Industrie- und Landwirtschaftsgebäude), die innerhalb 2007 durchgeführt und gezahlt werden (in Klammern der anerkannte Höchstbetrag der Kosten)

- Baumaßnahmen, die zu einer Reduzierung des Heizungsbedarfs des Gesamtgebäudes um mindestens 20 % führen (181.818 €).
- Maßnahmen zur Verbesserung der thermischen Isolierung von Außenmauern, Glasfassaden, Dächern und Böden sowie der Austausch von Fenstern und Türen (109.090 €).
- Einbau von Sonnenkollektoren zur Warmwasseraufbereitung (109.090 €).
- Austausch der Heizanlage und Ersetzung durch einen Brennwertkessel (54.545 €).

Anerkannte Ausgaben: Unter den Kosten werden grundsätzlich alle Ausgaben anerkannt, die unmittelbar mit der Realisierung der aufgezeigten Energiesparmaßnahmen zusammenhängen. Dazu zählen auch die Ausgaben der befähigten Freiberufler (Architekt, Geometer, Ingenieur) für die Projektplanung und Ausstellung der notwendigen Bestätigungen und Zertifikate.

Zahlungen: Privatpersonen dürfen die Zahlungen ausschließlich mittels Bank- oder Postüberweisung durchführen. Auf dem Überweisungsbeleg sind neben dem Hinweis auf die Steuerbegünstigung die Steuernummer des Auftraggebers und –nehmers anzuführen.

Notwendige Bescheinigungen

Der befähigte Freiberufler (Architekt, Geometer, Ingenieur) muss erstens einen Bericht über die durchgeführten Arbeiten ausstellen. Zweitens muss er eine eidesstattliche Erklärung über die Erfüllung der geforderten technischen Voraussetzungen und Energieeinsparung ausstellen.

Letztere Erklärung ist zusammen mit den Belegungen über die Ausgaben und Zahlungen nur aufzubewahren.

Dagegen muss innerhalb von 60 Tagen nach Abschluss der durchgeführten Arbeiten eine eigene Meldung mittels Einschreiben an die Energiebehörde ENEA in Rom erfolgen. Dieser Meldung beizulegen sind erstens der erwähnte Bericht über die durchgeführten Arbeiten, zweitens eine Bestätigung über die Zertifizierung des Gebäudes nach den Bestimmungen des Südtiroler „Klimahaus".

Ob im Hinblick auf den zu erwartenden Zertifizierungs-Ansturm wie bisher nur die Klimahaus-Agentur für die Ausstellung der Zertifikate zuständig sein wird, muss die Landesverwaltung noch klären.

Nähere Informationen zu den Förderungen beim energiesparenden Sanieren erteilt der LVH unter www.lvh.it sowie unter der Telefonnummer 0471 323232.

Begünstigte Maßnahme	Höchstbetrag anerkannte Kosten	55 % Steuerabzug Höchstbetrag
Sanierungsarbeiten zur Reduzierung des Gebäudeenergiebedarfs um mind. 20 %	€ 181.818,18	€ 100.000
Verbesserung der Isolierung von Mauern, Dächern und Böden	€ 109.090,90	€ 60.000
Austausch von Fenstern und Türen	€ 109.090,90	€ 60.000
Verbesserung von Glasfassaden	€ 109.090,90	€ 60.000
Einbau von Trennwänden zu nicht beheizten Räumen	€ 109.090,90	€ 60.000
Abbruch und Wiederaufbau von Gebäudeteilen	€ 109.090,90	€ 60.000
Installation von Sonnenkollektoren	€ 109.090,90	€ 60.000
Austausch der Heizungsanlage	€ 54.545,45	€ 30.000

Die Verbraucher- und Budgetberatungsstelle Meran informiert:

„**konsuma** – Ratgeber schlau einkaufen und wirtschaften"

Siebzig Prozent all unserer Sorgen sind Geldsorgen. Doch die meisten Konsumentinnen und Konsumenten sind nicht in Geldschwierigkeiten, weil sie nicht genug Geld haben, sondern weil sie nicht wissen, wie sie ihr Geld richtig einsetzen und ausgeben sollen. Mit dem neuen „konsuma – Ratgeber schlau einkaufen und wirtschaften" reagiert die Verbraucherzentrale auf die zunehmend schwierige finanzielle Lage, in der sich viele Haushalte befinden.

„Wir können den Konsumentinnen und Konsumenten weder ihre Geldsorgen noch ihre Entscheidungen abnehmen. Soviel aber können wir tun: eine Sammlung von Tipps, Erfahrungen, Hinweisen und Wissen weitergeben, die helfen können, die Sorgen zu mindern", so bringt der Geschäftsführer der Verbraucherzentrale Südtirol Walther Andreaus das Anliegen auf den Punkt, das hinter dem Konzept der neuen „konsuma" steckt. Der jetzt im Handel aufliegende Ratgeber hat gesammelt, was die Verbraucherzentrale in diesem Bereich zu bieten hat. Damit reagiert sie auf das Bedürfnis der Bevölkerung nach guter, verständlicher und aktueller Information rund um das Thema Geld, richtig haushalten und intelligent sparen.

Im „konsuma – Ratgeber schlau einkaufen und wirtschaften" geht unter anderem um Kaufsucht, um Kinder und Taschengeld, um Schnäppchen und Warentests, aber auch um Konsumkredite, um Sparen beim Hausbau, beim Auto, beim Zahnarzt. Und es gibt eine Menge Links, Adressen und Termine für Second Hand Shops, Floh- und Tauschmärkte.

Das zehnte Heft in der Reihe konsuma-Ratgeber ist ab sofort im Zeitschriftenhandel und bei allen Schalterstellen der Verbraucherzentrale sowie beim Verbrauchermobil für 2 € erhältlich. „konsuma" erscheint zweimal im Jahr.

Das nächste Heft wird im Herbst erscheinen und sich mit dem Thema „Reisen" befassen.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Web-Seite:
www.verbraucherzentrale.it

Die Verbraucher- und Budgetberatungsstelle Meran informiert:

Frisierte Leichtmotorräder nehmen Eltern in die Verantwortung

Ein Urteil der Kassation (Nr. 6685 vom 21. März 2007) hat es wieder bestätigt: Im Falle eines Unfalles von minderjährigen Fahrern frisierter Motorräder droht den Familien das finanzielle Desaster. Die Verbraucherzentrale warnt seit Jahren davor, diese Situation ungeklärt zu lassen. Die Richter der Kassation haben nun ein Urteil gefällt, das die Eltern in Zugzwang bringt.

Das Urteil sagt im Wesentlichen folgendes:

1. Die Eltern sind voll und ganz dafür verantwortlich, wenn ihre minderjährigen Kinder den Motor von Leichtmotorrädern manipulieren, um eine höhere Geschwindigkeit erreichen zu können.
2. Die Eltern sind auch dann verantwortlich, wenn der minderjährige Sohn oder die minderjährige Tochter nicht im elterlichen Haus wohnt, etwa bei Scheidung der Eltern. Die Verantwortung trägt der Erziehungsberechtigte Elternteil.
3. Es nützt den Eltern nichts, wenn sie angeben, von der Manipulation nichts gewusst zu haben. Die Richter sind der Meinung, dass die Eltern dies zu überprüfen haben, angesichts der Tatsache, dass diese Untugend so weit verbreitet ist.

Die Verbraucherzentrale sieht sich durch dieses neuerliche Urteil in ihrem Aufruf bestätigt, in den Versicherungsvertrag für Kleinmotorräder, mit denen Minderjährige unterwegs sind, eine entsprechende Klausel einzufügen. In diesem Zusammenhang erinnert die VZS an die gültige Gesetzeslage:

Laut Artikel 52/1 des Straßenverkehrskodex sind Kleinmotorräder Motorfahrzeuge mit folgenden Charakteristika:

a) sie besitzen einen Motor mit nicht mehr als 50 ccm Hubraum
b) sie erreichen eine Höchstgeschwindigkeit von höchstens 45 km/h.

Diese Charakteristiken müssen vom Konstrukteur so vorgesehen sein und dürfen nicht verändert werden. Der Straßenverkehrskodex ist auch in einem weiteren Punkt sehr klar: „Wenn der Hubraum oder die Höchstgeschwindigkeit überschritten wird, dann handelt es sich nicht mehr um ein Kleinmotorrad, sondern um ein Motorrad" (Art. 52/4). In diesem Fall muss das Fahrzeug dann aber auch als Motorrad versichert sein, bzw. muss der Fahrer, die Fahrerin über den Führerschein A verfügen, was bei Minderjährigen ja nicht möglich ist.

Im Falle eines Unfalles, der mit der Überschreitung der Geschwindigkeitsgrenze zusammenhängt, muss die Familie zahlen, das hat das Urteil des Kassationgerichts jetzt also wieder bestätigt. Schützen kann man sich nur durch zwei Möglichkeiten: entweder man sorgt dafür, dass Herr Sohn oder Frau Tochter mit einem nicht frisierten Mofa unterwegs ist oder man geht zur Versicherung und lässt folgende Klausel in den Versicherungsvertrag einfügen:

„Der Versicherer verzichtet abweichend von den Allgemeinen Versicherungsbedingungen auf sein Rückgriffsrecht gemäß Artikel 18 des Gesetzes Nr. 990/1969, wenn das versicherte Leichtmotorrad andere als die nach Artikel 52/b des Straßenverkehrskodex vorgeschriebenen Merkmale aufweist."

Betroffene sollten also bei ihrer Versicherung auf diese Klausel bestehen oder zu einer anderen Versicherung wechseln, welche diese Klausel akzeptiert.

Babys lieben Bücher! Von Anfang an!

Zahlreiche Studien zeigen, dass sich die Sprach- und Lesefähigkeit ganz entscheidend in den ersten Lebensjahren entwickelt. Deshalb gibt es bereits in mehreren Ländern Europas eine Aktion, die sich „Bookstart" nennt und die ermutigt, Kinder früh mit Büchern vertraut zu machen, daheim und in der Bibliothek.

Das Familienbüro möchte mit diesem Projekt Mütter, Väter, Omas, Opas, Onkel, Tanten und andere anregen, ihre Kinder früh an Bücher heranzuführen. Sprachförderung beginnt mit der Geburt! Das Erlernen der Sprache erfolgt durch Zuhören und aktives Sprechen. Babys lieben Reime, Texte mit Rhythmus und Melodie.

Damit alle Babys schon früh in den Genuss von Büchern kommen, erhält jedes Baby in seinem ersten und zweiten Lebensjahr ein Buchpaket. Dieses enthält neben zwei Pappbilderbüchern Begleitmaterial für Eltern mit vielen weiteren Leseempfehlungen und Tipps zur Sprachförderung.

„Die Lese- und damit die Bildungsförderung stellt eine nachhaltige Investition in die Zukunft unserer Kinder dar und fördert gleichzeitig eine besondere Form der Wissens- und Erfahrungsvermittlung, die seit jeher hauptsächlich innerhalb der Familie geschieht: das Vorlesen und Erzählen."

Dr. Sabina Kasslatter Mur
Landesrätin

Wer erhält die Buchpakete?
Alle in Südtirol wohnhaften Familien, deren Babys im Zeitraum Jänner 2007 - Dezember 2008 geboren werden.

Was ist zu tun?
Alle Eltern erhalten bei der Geburt ihres Kindes im Krankenhaus (oder von der Hebamme bei Hausgeburten) ein Faltblatt mit beiliegender Anforderungskarte.

Wenn Sie diese Anforderungskarte ausfüllen und abgeben, wird Ihnen das erste Buchpaket zugesandt, sobald Ihr Kind ca. 6 Monate alt ist. Ein weiteres Buchpaket erhalten Sie in Ihrer Bibliothek, sobald das Kind ca. 18 Monate alt ist.

Buchtipps und weitere Informationen finden Sie im Internet unter: www.provinz.bz.it/familie

Kontaktadresse: bookstart@provinz.bz.it

Das Projekt „Bookstart - Babys lieben Bücher" wird in Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnerinnen durchgeführt. Wir danken den Bibliotheksämtern der deutschen und der italienischen Kulturabteilung des Landes Südtirol, dem ladinischen Amt für Kultur und Schule, weiters den Bibliotheken, Kinderärztinnen, Eltern-Kind-Zentren, Frauenärztinnen, Familien- und Mütterberatungsstellen.

Wir danken Landesrat Dr. Richard Theiner und dem Sanitätsbetrieb Südtirol für die Unterstützung des Projektes.

Besonderer Dank für die Unterstützung und die Bereitstellung von Materialien gilt folgenden Institutionen: Bookstart, Nati per Leggere, Stiftung Lesen, Stadtbibliothek Brilon, Stadtbücherei Würzburg, Jukibuz im Südtiroler Kulturinstitut

Autonome Provinz Bozen-Südtirol
Abteilung Deutsche Kultur und Familie
Familienbüro
Andreas-Hofer-Straße 18, 39100 Bozen
familienbüro@provinz.bz.it
Bozen, 2007
Grafik: ma.ma promotion

HEIMATKUNDLICHES

Zwei Erzählung von Johann Laimer (1905–1988), *Tischler-Hans*

(3. Folge, redigiert von Georg Gamper)

1 – Josef Laimer, Untereggerbauer (1881–1970), ein leidenschaftlicher Jäger

Der junge Untereggerbauer auf dem Eggerberg, Josef Laimer, mein Cousin, war ein leidenschaftlicher Jäger und auch Wilderer. Besonders im *Langes* (Frühjahr) ging er auf die Hahnenjagd. Im *Aspenpichl* hatte er einmal ein Prachtexemplar von einen Spielhahn ausgespäht. Er fragte die Mutter um Erlaubnis mit zwei seiner Jagdkollegen auf die Spielhahnjagd gehen zu dürfen. – Er fragte die Mutter, da ihn der Vater meistens mit der Antwort: „*Oh, frog du di Mueter*“ an sie verwies; der Vater, ein Maiernsohn, hatte zu Untereggen *zuikairetet;* vorher war der Schreibname Egger –. Die Mutter willigte ein: „*ober i sog dir Seppl, dass du morgn be der Orbet jo derbei bisch, weil morgn weard in der Wis graumt und du muesch Raumle (*grobes Überbleibsel vom Mist) *trogn.“* „*Jo, bis zen Vormes bin i schu wider do*“ sagte der Seppl, dachte aber nicht an die harte Arbeit, die ihm morgen bevorstand.

Bei schwachem Mondlicht zogen die drei jungen Wilderer los, bei *Obereggen* zweigte der Seppl gegen *Aspenpichl* ab, ins Marauntal hinunter und die andere Seite wieder hinauf, bis zum Waldesrand. Er hatte den Hahn aufgespürt, schlich sich nahe heran und mit seinem „Vorderlader“ ließ er einen gezielten Schuss ab. Kaum hatte er den Hahn in den Händen, da stürmte schon ein anderer Jäger von oben herunter: *„loss'n Hou^{n} lign, der keart mir!*“ Doch der Seppl ließ sich nicht einschüchtern und rannte so schnell er nur konnte heimwärts. Sein Verfolger gab nach einer Weile auf, er hörte nur noch, wie dieser fluchte.

Zum *Vormes* war der Seppl wieder zu Hause; ermüdet von den Strapazen und schläfrig musste er zur Arbeit. Mit dem schweren Korb voll *Raumle,* anstatt zur *Streibschupf* zu gehen, taumelte er im Halbschlaf ins Haus; erst im Hausgang kam er wieder zu sich und kehrte erschrocken um – zum Glück hatte ihn niemand gesehen. Doch eines konnte sich die *Mueter* nachher nicht erklären, warum im Hausgang etwas *Raumle* lag; der Seppl hatte im raschen Wenden einige Brocken dort verloren.

Im Herbst schoss der Seppl dann einen Rehbock; es gab nur sehr wenige, denn sie waren erst wieder „eingepfanzt“ worden. Den Bock lieferte er mit dem Ross nach Meran und verkaufte ihn einem bekannten Metzger, der sehr gut zahlte. Etwas später schoss er einen Marder. Als das Fell trocken war, ging er wiederum nach Meran, zu einem Fellhändler, dem gefiel das Fell sehr gut; zu seiner großen Überraschung gab ihm dieser beinahe 200 Gulden. Der Seppl hatte eine so große Freude, dass er auf dem Heimweg, wenn ihn gerade niemand sah, *hoach aukupft isch*: „*Di schienschte Kue wars nit wert in insern Stoll*!“

Dann wars aus mit dem Wildern, denn er musste für drei Jahre zum Militär; bald darauf brach der Erste Weltkrieg aus. Seppl kam nach Gallizien, wo viele seiner Kameraden das Leben lassen mussten; er kam in russische Gefangenschaft nach Sibirien, von wo er erst 1922 zurückkehren konnte. Er musste in einer Tischlerei arbeiten. Die Gefangenen dort waren so ziemlich freie Leute; Seppl hatte einen eigenen Erdapfelacker.

1932, vor dem Stadel zu Mayrhof: v.l.n.r.: Karl Laimer (*Moarnhiesn-Korl*, Fütterer zu Mayrhof), Johann Laimer (*Moarnhiesn-Hans, Tischler Hans*), Anna Laimer (Tochter des Josef Laimer, *Jaggner*, ein Cousin von Karl und Johann; Anna wie auch ihr Vater sind 1936 nach Argentinien ausgewandert), Franz Gamper (*Moarhofer Franz*, später Außerwirt), Heinrich Gamper (*Moarhofer Heinz*), Josef Zöschg (*Jocheler*).

2 – Nikolaus Burgi, der *Besner Klas* (1851–1916)

Eine gute Gehstunde von St. Pankraz stehen zwei stattliche Berghöfe, Vordermann und zweihundert Meter weiter aufwärts Maiern (*Moarn*), mit ihren schönen Gütern und Wäldern, und gesegnet mit heranwachsenden Familien, die 1885 bzw. 1888 gegründet worden waren.

Es war um die Jahrhundertwende, im Winter. Die Vordermannbäuerin, Klara Laimer (1856–1920), eine Moarntochter, hatte gerade die Kinder zu Bett geschickt, da kam ihr Mann, der Vordermannbauer Johann Gruber (1853–1929) vom Markt nach Hause; sie hörte noch, wie er sich von den anderen Bauern verabschiedete, dann trat er ins Haus. Sie saßen in der schönen, getäfelten Stube, wo am Eingang die Jahrzahl 1595 und der Name Christoph Holzner stehen. Die Bäuerin hatte ihm das Nachtmahl zubereitet. Der Bauer erzählte ihr, was er auf dem Heimweg gehört hatte:

„Zu Unterpichl hatte ein Engländer ein großes Sägewerk mit sieben Spaltgittern, die langes Kantholz schnitten, welches dann mit Pferdegespann zur Bahn aufs Land gebracht wurde. Dieser Herr sei ein guter Mensch gewesen: er hörte, dass im Dorf ein armer Tischler wohnt, der im Winter keine Arbeit hatte, verheiratet war und eine Tochter hatte; man hieß ihn *Besner Klas*. Der Engländer ließ ihn kommen und gab ihm Arbeit; er musste Schränke machen, bis der Winter vorbei war und irgendwo anders eine

Arbeit fand. So brachte er die Familie über den Winter.
Im Jahr 1886 gab es ein fürchterliches Hagelwetter im Laugengebiet, das immense Schäden verursachte. Das Sägewerk wurde von den Wassermassen weggeschwemmt. Nebenan wohnte die Familie Kupelwieser; als die Frau mit ihrem Kind gerade aus dem Haus flüchten wollte, riss ihr der zur Tür hereinbrechende Wasserschwall das Kleine aus den Armen. Die Frau konnte sich retten, doch das Kind wurde von den Fluten mitgerissen; trotz intensiver Suche konnte das Kind erst Tage später im Keller, in den Geröllmassen eingesandet, tot aufgefunden werden."
Die Bäuerin hörte ergriffen zu und sagte dann zum Bauer: *„iez isch grod wider Winter; der Klas braucht sicher a n'Orbet! hosch nit uene fir ihm?" „Jo"* sagte der Bauer, *„In Sunnte wear i mit ihm reidn."* Der Besner Klas war froh, dass ihm der Vordermannbauer eine Arbeit gab: *„Jo sell bin i froa und weil di'e Woch grod a Vollmou^{n} isch, konn i be dir oubn a en Fuggs schießn; bisch sou guet und richtesch'mr bissl a Lueder (*Köder*), woasch schu belafi wou."* Am Dienst abends kam der Klas mit etwas Werkzeug in einem Handkorb, den er mit einem Stock über die Schulter trug und mit seinem alten „Vorderlader", der den eher kleinen Tischlermeister weit überragte.
Die jungen Buben, der Vordermann Sepp (*1888) und der Kofler Luis (*1885), ein Ziehsohn, haben das Gespräch mitbekommen und schon überlegten sie, wie sie dem Klas einen Streich spielen könnten. Am nächsten Tag kauften sie einen Spagat. Am Abend, nach dem Rosenkranzgebet, unter dem Vorwand *lez* (müde) zu sein und ins Bett gehen zu wollen, griffen sie ins Weihwasserkrügel und mit einem „Gelobt sei Jesus Christus" gingen sie aus der Stube. Im dunklen Gang nahmen sie schnell einen Rock von der Wand, erwischten dabei den Feiertagsrock vom Klas und gingen Richtung des ausgelegten Fuchsköders. Sie knüpften den Rock beim Schleaßl (Aufhänger) am Spagat an und ließen ihn unweit des Köders liegen; dann zogen sie den Spagat bis zum Köder und weiter bis zum Wiesenrand. Dort warteten die beiden in der kalten Mondnacht, bis der Klas Stellung bezog. Als es dann soweit war, zogen sie den Rock (den schleichenden Fuchs) bis zum Köder. Der Klas freute sich bereits auf den Fuchsbalg, den er teuer verkaufen und somit seiner Frau endlich etwas kaufen könnte. Als der vermeintliche Fuchs beim Köder angelangt war, zielte der Klas und schon krachte sein „Vorderlader". Die Buben zogen schnell am Spagat: *„Jo Madoia, iez hom'ers, der Klas hot guet gschossn, er hot genau 's Schleaßl, wou mir ou^{n}gkeng hobn, ogschossn, onders konn's nit sein"*, sagte der Luis zum Sepp. Sie sahen, wie der Klas aus seinem Versteck heraus- und über den gefrorenen Schnee zum Köder hinunter lief. Sie hörten ihn ein paar *Flucher* ablassen und schimpfen: *„Meinen guetn Rock hobn'si gnummen dei verfluechten Piebler, hobn gsogg, si sein lez und gien in Bett und Gelob sei Jesus Christus hobn'si a nou gsogg, dei Taifl; ober sell isch gleich, getroffn hatt'i n'Fuggs, der war hi gwesen, kuen Naggler hatt'r mear gmocht."* So ging der Klas wieder Haus zu. Die Buben konnten unbemerkt durch den Keller ins obere Stockwerk gelangen und ins Bett schlüpfen. Der Klas kam zur Tür herein und wollte zu Bette gehen. Die Bäuerin hatte ihre Kammertür einen Spalt offen gelassen und sagte dem Klas, dass auf der *„Herdplott a Ribl und a Milch steat." „Jo, isch recht"* und setzte sich zum Katzentisch, neben dem Ofen. Nun kam auch der Bauer vom Stall, wo er bei einer Kuh zu tun hatte; er zündete die Petroliumlampe an, die über dem großen Bauerntisch hing. Der Bauer: *„Jo Klas, wie isch'es gon^{g}en, schießn honn'i keart."* Der Klas erzählte dem Bauer den Ablauf der Geschichte. Der Bauer: *„Dei Gimpl wear i schu hernemmen, wort lai."* Dann gingen beide zu Bette.
Samstagabends ging der Klas wieder heim. Die Bäuerin packte dem Klas allerlei Essenssachen (Mehl, Fleisch usw.) in den Rucksack, gab ihm einen Gulden für die Arbeit und noch extra ein *Krandl* (1 Kr = ½ Gulden) für seine Frau *Maranze* (Emerentia), die ihm ja den zerschossenen Rock flicken musste. Er bedankte sich überaus herzlich für die Gaben und ging.
Am Sonntag ging der Klas zum Rechtkirchen (Hauptgottesdienst), kam etwas zu spät, da ihm seine *Marenza* noch vorher den Rockkragen flicken musste, was ihr sichtlich misslungen war, denn die Flickerei sah man von weitem.
Nach dem Rechtkirchen auf dem Dorfplatz war die Fuchs-Geschichte in aller Munde und als er die beiden Buben erblickte, zeigte er auf sie und rief: *„dei Gimpl sein's gwesen*!"
Einige Tage später ist es dem Klaus dann doch gelungen einen Fuchs zu schießen.
Der Klas hatte eine Tochter, ebenfalls namens Emerentia; sie wanderte in den 1920er-Jahren, nach dem Ableben ihrer Eltern, zu ihren Verwandten (mütterlicherseits) nach Niederösterreich aus.

Frageecke

Wer erkennt den hier abgebildeten Hof? (Foto um 1942)
Hinweise bitte an die Redaktion,
Tel. 338 9774442
oder an die Gemeinde
Tel. 0473 787133

Schweigen – ist eine wundervolle Sprache, die nur wenige beherrschen.

Graf L.

Archäologischer Streifzug durch das Ultental

Archäologe Dr. Raimo Lunz hat in seiner gekonnten Art und Weise die Vor- und Frühgeschichte der westlichen Hälfte Südtirols in seinem neuesten Buch „Archäologische Streifzüge durch Südtirol" (Band 2, Etschtal) dargestellt: unter anderem auch jene des Ultentales, die in komprimierter aber in sehr verständlicher Form wiedergegeben ist. Die Verlagsanstalt Athesia/Bozen, Herausgeber des Buches, hat freundlicherweise den das Ultental betreffenden Text (S. 136–142) mit den beiden Bildern für die Veröffentlichung zur Verfügung gestellt; dafür sei ihr herzlich gedankt.

Das bei Lana mündende, landschaftlich recht abwechslungsreiche Ultental ist erst sehr spät in das Blickfeld der archäologischen Forschung gerückt. Als erster hat sich der bekannte Meraner Prähistoriker Oswald Menghin mit der frühen Besiedlungsgeschichte des rund 40 Kilometer langen Tales auseinander gesetzt (1), wobei er der – seiner Ansicht nach ziemlich unwirtlichen – Gegend jede vorrömische Besiedlung absprach. Diesen negativen Befund führte Menghin vor allem auf die weitgehende geografische Abgeschiedenheit des Tales zurück, das nur *wenig Verbindung mit den Nachbartälern aufweist. Dazu tritt noch, dass auch der Eingang des Tales beinahe versperrt ist.* Den zahlreichen Jochübergängen zwischen Ulten und dem Vinschgau, dem Martelltal, dem Etschtal und dem Rabbital maß Menghin siedlungsgeschichtlich keine große Bedeutung zu, da *die meisten dieser Pässe an 2500 m hoch liegen; nur das Platzerer Jöchl unter 2000.* Aber auch von den romanischen Flur- und Örtlichkeitsnamen in Ulten hielt Menghin in Bezug auf den Siedlungsausbau im Mittelalter nicht viel, denn er meinte, dass Ulten nur eine *ganz dünne romanische Besiedelung aufwies, die aber wahrscheinlich nicht älter ist als die deutsche, sondern neben ihr herging.* Dementsprechend konnte er auch der Deutung des Talnamens als »ultima vallis« (das letzte Tal) nichts abgewinnen. *Von römischen oder gar prähistorischen Dingen hat sich hier nie eine Spur, nicht einmal ein einzelner Gegenstand gefunden; auch für die früheren Jahrhunderte des Mittelalters lässt sich nicht der mindeste archäologische oder urkundliche Nachweis einer Besiedelung beibringen.*

Auch Adrian Egger, der verdienstvolle Prälat und Vorgeschichtsforscher aus Brixen, stand der Annahme einer vorgeschichtlichen Besiedlung des Ultentals sehr skeptisch gegenüber. Am ehesten, so meinte er, könne man sich eine prähistorische Niederlassung auf dem Schlosshügel von Eschenloh in Sankt Pankraz und auf dem Kirchbühel von Sankt Walburg vorstellen (2), wahrscheinlich wurde Ulten aber erst im Hochmittelalter besiedelt. Egger verwies auf eine große Anzahl von Schalensteinen *in ganz Ulten*, die vor allem die Ärzte und Heimatforscher H. Padöller von Sankt Pankraz und H. Sommavilla von Schlanders entdeckt haben. Das Alter dieser Schalensteine lasse sich aber nicht festlegen; in der Brixner Gegend seien einige Schalensteine der Bronzezeit, andere der frühen Neuzeit zuzuweisen. An sicheren vor- und frühgeschichtlichen Funden aus Ulten sei jedenfalls nichts bekannt. (3)

In einem ausführlichen »Schlern«-Aufsatz von 1955 kam der Marlinger Heimatforscher Walther Staffler auf alte Namen und Örtlichkeiten in Ulten zu sprechen. (4) Flur- und Hofnamen, die in die romanische Zeit zurückführen, stellte Staffler – wie vor ihm schon Josef Tarneller und Oswald Menghin – vor allem im Talhintergrund fest. Dies weise auf sehr alte Verbindungen der Ultner Talbewohner mit dem Nons- und Sulzberg hin. Besonderes Augenmerk schenkte Staffler den Hochweiden, Höhenwegen und Jochübergängen im Talinneren, deren früheste Nutzung er zeitlich zwar nicht näher einordnen konnte, die er intuitiv aber mit dem *Werdegang der Besiedlung in diesem Raume in einen ursächlichen Zusammenhang brachte.* Trotz einiger verdächtiger Orte im Tal – wie das hoch gelegene Moritzenkirchlein (1642 m) bei Sankt Nikolaus, so meinte Staffler – gebe es aber nach wie vor keine konkreten Beweise für eine Dauersiedlung in Ulten vor dem Hochmittelalter.

Die lang ersehnten prähistorischen »Beweisfunde« in Ulten stellten sich erst 1967 ein! Beim Bau eines Wohnhauses und einer Zufahrt am Südabhang des Kirchbühels von Sankt Walburg wurden im Hanganschnitt zwei starke, voneinander getrennte Kulturschichten und Mauerreste beobachtet und in der Folge von Walther Staffler, im Verein mit Luis Oberrauch und Mathias Ladurner-Parthanes – so gut wie möglich – untersucht und dokumentiert. (5) Die Kulturschichten bestanden *aus Ruß und feinsten Kohlenteilchen, mit Knochengrus allenthalben stark durchsetzt; nur wenige Kleinknochen fielen an, von denen einige bereits versteinert sind. Nach Aussage Luis Oberrauchs wäre der Knochengrus ähnlich jenem von ihm am 24. Juni bzw. 2. September 1945 am Schlern entdeckten.* Die Ausgräber erkannten sogleich, *dass hier keine eigentlichen Wohnstraten angeschnitten wurden, sondern Kulturschichten* anderer Art, die aber jedenfalls in ungestörter Lagerung angetroffen worden waren. Aus dem seltsamen Befund schlossen sie auf eine *Leichenbrandstätte … Das gänzliche Fehlen größerer Knochen mag auf Beisetzung in Urnen deuten; man darf damit rechnen, dass vermutlich in nicht allzu großer Entfernung das zugehörige Gräberfeld liegt … Die Siedler, die ihre Toten verbrannten, saßen auf der Höhe des Kirchbühels, von wo sie, nach der*

Ausgrabungen am Kultplatz von Sankt Walburg in Ulten

Gestaltung des umliegenden Geländes zu folgern, die Gräber der Toten in Sichtweite hatten. Bezüglich der Zeitstellung des Fundplatzes tippte man aufgrund der Formgebung einiger typischer Keramikbruchstücke aus dem schwärzlichen Schichtpaket auf die Eisenzeit. Es ist wirklich erstaunlich, dass die drei Vorgeschichtsfreunde bei dem beschränkten Bodenaufschluss und dem mangelhaften Forschungsstand ihrer Zeit der heute gültigen Deutung der Fundstelle doch schon recht nahe kamen. Sicher richtig ist, dass unter den geborgenen Keramikfunden vom Kirchbühel in Sankt Walburg die Eisenzeit vertreten ist. Darüber hinaus konnten wir fünfzehn Jahre nach der Erstentdeckung des Fundplatzes in einer kleinen Scherbenauswahl, die uns Walther Staffler zur Verfügung gestellt hatte, auch einen Laugener Fundhorizont der Endbronzezeit nachweisen. (6) Was aber weder der Schreiber dieser Zeilen noch die damaligen Ausgräber wissen konnten, war die Tatsache, dass es sich bei dem Knochengrus aus der Kohleschicht nicht um Menschenknochen, sondern um kleinverbrannte Tierknochen handelte. Die von Staffler postulierte Verbrennungsstätte bezog sich demnach nicht auf einen Begräbnisplatz, sondern – wie schon von Oberrauch leise angedeutet – auf eine Brandopferstätte. Diese Schlussfolgerung wurde aber erst möglich, nachdem die Fundstelle am Kirchbühel 1988 ein zweites Mal, und zwar großflächig und nach modernen Kriterien untersucht werden konnte. Den Anlass dazu bot ein größeres Bauvorhaben der Gemeinde Ulten auf der mittleren Parzelle der künstlich angelegten Hangterrasse. Eine vorsorglich eingeleitete Ausgrabung durch das Landesdenkmalamt unter der Leitung von Hans Nothdurfter (7) brachte in der Folge eine Fülle überraschender Befunde ans Licht, die im Wesentlichen mit einem mehrgliedrigen Brandopferplatz nach mediterranem Vorbild in Zusammenhang stehen (Abb. Seite 30). *Das Zentrum der Anlage bildete ein rund 7 m breiter Kegel, der ursprünglich mit einer kreisförmigen Mauer umgeben war. An diese Struktur schloss beidseitig in gerader Linie eine Reihe gemauerter Altäre an, die im Inneren mehrfach Unterteilungen aufwiesen. Parallel zu den Altären kamen mehrere hintereinander liegende Verbrennungsstellen zum Vorschein. Das ganze Areal war von einer mit Knochenklein angereicherten Brandschicht bedeckt. Der Opferplatz war vom ausgehenden 6. bis ins 2. Jahrhundert v. Chr. in Benutzung. Die archäologische Untersuchung ergab, dass das Areal am Kirchbichl bereits am Übergang von der mittleren zur späten Bronzezeit zu Siedlungszwecken diente, bevor es in der Eisenzeit zu einem Heiligtum umfunktioniert wurde. Die baulichen Strukturen dieser Zeit wurden durch spätere Baumaßnahmen sowie durch eine gründliche Präparierung des Geländes im Zuge der Errichtung des Opferplatzes vollständig zerstört*. (8)

Von der ursprünglichen Siedlung der Spät- und Endbronzezeit haben sich nur mehr dürftige und nicht sicher zuweisbare Strukturen, wie Mauersockel, Pfostenstellungen und Herdstellen erhalten. Derselbe Mangel gilt auch für die Früheisenzeit. Der Großteil des Fundmaterials – überwiegend kleinstückige Tonscherben – stammt hauptsächlich aus Aufschüttungs- und Planierschichten. An einer Stelle unter dem Areal des Brandopferplatzes wurde von den Ausgräbern jedoch ein relativ gut erhaltenes, zirka 8 Meter langes und über 3 Meter breites Wohngebäude aus der Älteren Eisenzeit (7.–6. Jh. v. Chr.) aufgedeckt, das aus einem trocken gemauerten Unterbau aus mittelgroßen Steinen und einem darüber gesetzten Blockbau aus Rundhölzern bestand. Im Hausinnern wurden zahlreiche verkohlte Hölzer angetroffen, die auf eine Brandzerstörung der Baulichkeit hinweisen. An Fundgegenständen wurden zahlreiche Tonscherben von Töpfen, Krügen und Schalen sowie eine Tonspule, ein Stößel aus Stein und ein paar kleine Bronzefragmente geborgen. Nach der Feuersbrunst wurde die Hofstelle einplaniert und kultischen Zwecken zugeführt, während die Siedlung selbst offenbar an einer anderen Stelle (des Hügels?) wieder aufgebaut wurde. In der Späten Eisenzeit (2.–1. Jh. v. Chr.) gab man dann auch den Brandopferplatz und die zugehörige Siedlung vollständig auf. Von nun an verliert sich die Vor- und Frühgeschichte Ultens wieder in einem undurchdringbaren Schleier. Dies will aber nicht heißen, dass eines Tages in dieser Gegend nicht auch einmal ein paar römische Funde gemacht werden können, die vielleicht mit der bäuerlichen oder almwirtschaftlichen Nutzung des Tales zusammenhängen.

Weit mehr als über die römerzeitliche und frühmittelalterliche Besiedlung des Ultentals weiß man heute über die Begehung der Ultner Hochalmen und Jochübergänge zur Zeit des Mesolithikums, also von einer Zeitperiode, in der die ersten, aus dem südlichen Voralpenraum eingewanderten Jäger und Sammler unsere Täler und Höhen nach jagdbarem Wild durchstreiften.

Den Anfang der Mesolith-Entdeckungen in diesem Gebiet machte der Tiroler Heimatforscher Walter Aichberger im Jahr 1984, nachdem er bei einer systematischen Geländebegehung im Bereich des Vigiljochs über Lana erstmals auf steinzeitliche Geräte und Abschläge aus Silex gestoßen war. (9) Angeregt durch diese Entdeckung suchte Günther Niederwanger im Herbst des selben Jahres den langgezogenen Almwiesenkamm (Naturnser Joch) zwischen Rauhen Bühel und Hochwart, am Schnittpunkt der Höhenwege Naturnser Alm – Ulten – Vigiljoch – Aschbach planmäßig ab und fand dabei an mehreren Stellen etwa eine Hand voll Silexabsplisse und einzelne Geräte. (10) Niederwanger hielt es für wahrscheinlich, dass das Rohmaterial zur Herstellung dieser mesolithischen Werkzeuge aus dem Nonsberg stammt.

Einer der Ultner Schalensteine

ZÖSCHG Alfred
Tiefbauarbeiten St. Nikolaus
Tel. + Fax 0473 790406 / Handy 348 8131554

Und da *der kürzeste Weg vom Naturnser Joch in die Nonsberger Gegend quer durch das Ultental über Sankt Pankraz nach Bad Lad und weiter durch das Marauntal über das Hofmahdjoch (Castrin) führt*, stattete Niederwanger bei der nächsten Gelegenheit dem Hofmahdjoch einen Besuch ab und prompt konnte er auch dort ein paar kleine Abschläge und einen Kernstein aus Silex auflesen. Nach diesen Pionier-Entdeckungen war es für spätere Forscher dann ein Leichtes, im näheren und weiteren Umkreis des Naturnser Jochs – so auf der Falkomai-Alm, auf der Marschnellalm und bei den Koflraster Seen – eine ganze Reihe mesolithischer Jägerrast- und Werkplätze aufzuspüren. (11) Ein neues Fundgebiet wurde 1985 durch den Geologen Helmut Moser aus Meran am Südkamm des Ultentals, zwischen der Malga Scalet und der Malga Bordolona, schon ein Stück jenseits der Provinzgrenze gelegen, erschlossen (12), und schließlich stieß der Stubaier Vorgeschichtler Paul Gleirscher im Spätherbst 1990 anlässlich einer Wanderung im hintersten Ultental im Bereich der oberen Weißbrunner Alm auf Spuren eines mittelsteinzeitlichen Jägerrastplatzes. (13)

Auf diese überraschende Serie von Steinzeitfunden werden in den kommenden Jahren sicher noch weitere Entdeckungen mesolithischer Freilandstationen in den Ultner Bergen folgen. Viel schwieriger wird es aber sein, im Bereich der Talränder von Ulten Spuren mesolithischer Niederlassungen zu finden. Ein stärkeres Augenmerk sollte in Zukunft aber auch der bronzezeitlichen Besiedlung des Tales geschenkt werden; es ist nämlich zu vermuten, dass sich außer den Siedlungsresten am Kirchbühel in Sankt Walburg auch anderswo im Tal, etwa in der Gegend von Sankt Pankraz, noch Spuren der Mittel- oder Spätbronzezeit verbergen. Die Frage, ob uns die prächtigen Ultner Schalensteine (vgl. Abb. Seite 31), die auffallenderweise alle auf der orografisch linken Seite des Tales liegen (14) einen Fingerzeig auf mögliche urgeschichtliche Siedlungen geben können, bleibt aufgrund der unsicheren Datierung der Schalensteine vorläufig dahingestellt.

Anmerkungen:

(1) Osw. Menghin, Die Besiedlung des Ultentales. In: Der Schlern (Bozen) 1, 1920, 118–121.

(2) A. Egger, Ulten (lat. Ultimum). In: Der Schlern (Bozen) 23, 1949, 426–429.

(3) In der „Zeitschrift des Ferdinandeums" ist nur einmal (1877, S. 10) von alten Fundgegenständen aus Ulten die Rede. Die betreffende Notiz bezieht sich jedoch nicht auf vorgeschichtliche Altertümer, sondern auf mittelalterliche und frühneuzeitliche Waffen und Gebrauchsgegenstände, wie Hellebarden, Spieße, Säbel, Degen und ein Zinngefäß mit der Jahrzahl 1669.

(4) W. Staffler, Hochweiden und Höhenwege im Ultental im Spiegel von Namen und Sagen. In: Der Schlern (Bozen) 29, 1955, 254–263.

(5) W. Staffler, Die „Burg" am Kirchbühel von St. Walburg im Ultental. Ein Beitrag zur vorgeschichtlichen Besiedlung der Nebentäler des oberen Etschtales. In: Der Schlern (Bozen) 41, 1967, 373–377.

(6) Vgl. R. Lunz, Ur- und Frühgeschichte. 1973, 51, 82.

(7) H. Nothurfter, Ulten, St. Walburg, Brandopferplatz. In: Denkmalpflege in Südtirol (Bozen) 1987/88 (1989), 53–59.

(8) Zitiert nach H. Steiner, Spätbronze- bis ältere eisenzeitliche Siedlung in St. Walburg in Ulten. Grabungskampagnen am Kirchbichl in den Jahren 1988/89. In: Der Schlern (Bozen) 77, 2003, Heft 8/9, 4–33.

(9) R. Lunz, Steinzeit. 1986, 79 f.

(10) G. Niederwanger, Steinzeitfunde auf den Ultner Höhen. In: Der Schlern (Bozen) 59, 1985, 273–279.

(11) Vorwiegend Entdeckungen von Klaus und Nandi Kompatscher aus Bozen.

(12) H. Moser und A. Obex, Mesolithische Silexfunde am Südkamm des Ultentales. In: Der Schlern (Bozen) 62, 1988, 167–169.

(13) P. Gleirscher, M. Innerhofer, H. Moser und A. Obex, Neue Fundplätze und Funde der Steinzeit in Südtirol. In: Der Schlern (Bozen), 65, 1991, 519–529.

(14) G.Gamper, Ein neu entdeckter Schalenstein aus Ulten. In: Der Schlern (Bozen) 55, 1981, 160 f.; ders., Die vorgeschichtliche Besiedlung des Ultentales. Kurze Zusammenfassung der bisherigen Forschungsergebnisse. In: Der Schlern (Bozen) 59, 1985, 380–386.

Allianz Versicherungsgruppe – die Nr. 1 in Europa
- seit 39 Jahren in Ulten -

Autoversicherung noch günstiger
ENTSCHÄDIGUNG VON WILDSCHÄDEN
ALLIANZ MOTOR

der Allianz Subalpina Versicherung

JETZT NEU:
- Für zusätzliche neu zu versichernde Fahrzeuge einer Familie wird die beste Bonusklasse der bereits versicherten Fahrzeuge gewährt
- Vollkaskoversicherung bereits ab 500,00 € im Jahr
- Wildschäden jetzt versicherbar
- bis zu 1.000,00 € für die vorgeschriebenen Führerscheinkurse bei Punkteverlust
- Stilllegung von Motorrädern

RAS RECHTSSCHUTZ

Allianz Subalpina

assiplus snc/OHG
Angerami • Casna • Pöder

MERAN
Petrarcastraße 51/A+B
39012 Meran (BZ)
Tel. 0473 201033
Fax 0473 200124
e-mail info@assiplusmerano.com

ULTEN
Dorfplatz 112
39016 St. Walburg (BZ)
Tel. 0473 795281
Fax 0473 795281
e-mail allianz@rolmail.net

www.assiplusmerano.com

IN LETZTER MINUTE

Wir gratulieren Christian Lanthaler zur Silbermedaille im Slalom und zur Bronzemedaille im Springen, die er sich am 19. Mai bei der Wasserski-WM der Körperbehinderten in Townsville (Australien) erkämpft hat.

Die Redaktion

Baggerarbeiten
Zöschg Roland

39016 St. Nikolaus / Ulten
Tel. + Fax 0473 790059
Mobil 348 5637139

Kleinanzeiger

- Handgespaltene Kastanienstecken zu verkaufen. Tel. 0473 795118 oder 333 2372531
- Verkaufe teilmöblierte Dreizimmerwohnung mit Keller und Doppelgarage in St. Pankraz. Tel. 339 6911729
- 4-Zimmer Wohnung in St. Pankraz zu vermieten (116 m²). Tel. 0473 787061

Mitteilung der Redaktion:
Beiträge wenn möglich auf Datenträger (Diskette, CD …) oder mittels E-Mail abgeben. Mail Adresse der Gemeinde: **info@gemeinde.stpankraz.bz.it**
Alle Beiträge müssen mit dem Namen des Autors versehen sein!

Redaktionsschluss
Herbstausgabe: 20. August 2007

50 Jahre

BESTATTUNG
ALBERT SCHWIENBACHER & CO OHG

Beerdigungsdienst - Überführung - Einäscherung im In- und Ausland
Beerdigungsformalitäten - Partezettel - Sterbebilder
Fotobearbeitung - Grabkreuze mit Zubehör
TSCHERMS - Gampenstr. 81 Tel. 0473 44 82 83 / 0473 20 04 62
Fax 0473 20 60 35 e-mail: bestattung.schwienbacher@rolmail.net

Impressum:
Eigentümer und Herausgeber: Gemeinde St. Pankraz
Eingetragen im Landesgericht Bozen Nr. 10/1995 R.St.
Erscheinungsweise: zweimonatlich
Verantwortlicher Direktor: Christoph Gufler
Layout: Fa. D-WS OHG, St. Pankraz
Druck: Fliridruck, Meran
Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen.
Eingesandtes Material bleibt Eigentum des Medieninhabers.

biotonne

Ein Dienst der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt
und Deiner Gemeinde
www.biotonne.it

Happy Birthday!

Mai 2007: 1 Jahr Biomüllsammlung im Burggrafenamt

Unglaublich: 2.500.000 kg gesammelter Biomüll in 1 Jahr!

Danke!

Bitte nicht in die Biomüllsammlung • Sträucher und Holzabfälle • Blumenerde • Knochen • Plastiktaschen